

Bericht



Globale Maßnahmen zur Vermeidung von Kunststofftragtaschen

Eva – Lisa Huber

September 2009

Fachabteilung 19D
Abfall- und Stoffflusswirtschaft



Das Land
Steiermark

Inhaltsverzeichnis

Eva – Lisa Huber	1
INHALTSVERZEICHNIS	3
ZUSAMMENFASSUNG	4
EINLEITUNG	5
DEFINITION DER KUNSTSTOFFTRAGTASCHEN	6
MAßNAHMEN ZUR VERMEIDUNG VON KUNSTSTOFFTRAGTASCHEN	7
MAßNAHMEN NACH KONTINENTEN	8
Europa	8
Irland	9
Belgien.....	10
Bosnien- Herzegowina.....	10
Dänemark.....	11
Deutschland	11
Finnland.....	12
Frankreich.....	12
Griechenland	12
Holland	12
Irland	13
Island	13
Italien	13
Luxemburg.....	14
Malta	14
Österreich.....	15
Schottland	16
Schweiz.....	17
Spanien.....	17
Tschechien.....	17
Vereinigtes Königreich	18
Weißrussland.....	19
Amerika	19
Brasilien.....	19
Kanada.....	20
Mexiko.....	20
Vereinigte Staaten von Amerika	21
Asien	22
Bangladesch	22
China.....	23
Indien	23
Japan	24
Malaysia	24
Pakistan	25
Taiwan.....	25
Australien	26
Neuseeland.....	27
Afrika	28
CHRONOLOGIE DER MAßNAHMEN	30
ANHANG I TABELLARISCHE DARSTELLUNG DER MAßNAHMEN NACH LÄNDERN	34
ANHANG II DETAILLIERTE ZEITTAFEL	36

Zusammenfassung

Der vorliegende Bericht enthält einen Überblick über die globalen Maßnahmen, welche zur Vermeidung von Kunststofftragtaschen getroffen wurden. Gliederungen der Geschehnisse nach verschiedenen Gesichtspunkten (geografische Lage und Chronologie) ermöglichen, je nach Fragestellung, eine rasche Übersicht zu den durchgeführten Aktionen.

Da die Setzung der Maßnahmen meist an deren Durchführbarkeit gekoppelt ist, unterscheidet man verschiedene Arten der Aktionensetzung:

- Information → Kampagnen
- Infrastruktur → Recyclingsysteme
- Gesetze → Verbot
- Wirtschaft → Steuer

Die Frage, welche Maßnahme denn am wirkungsvollsten sei, kann nicht eindeutig beantwortet werden da sich die verschiedenen Länder trotz eines ähnlichen Problems ganz anderen Grundvoraussetzungen gegenübersehen. Dennoch kristallisiert sich heraus, dass eine Konsumentensteuer auf Kunststofftragtaschen eine erhebliche Wirkung bezüglich deren Reduktion im Konsum nach sich zieht. Begleitet durch Kampagnen zur Bewusstseinsbildung kann dies, wie in Irland nach der Einführung der Steuer, zu einer 90%igen Reduktion in der Verwendung von Kunststofftragtaschen führen.

Ein Verbot der Nutzung, oft gekoppelt mit einer enormen Steigerung in der Verwendung von den erheblich teureren biologisch abbaubaren Kunststofftragtaschen, führt meist zu einer negativen Assoziation bezüglich umweltschonender Maßnahmen. Diese, nicht marktbasierter Lösung dient eher der kurzfristigen „Besserung“ der Situation, während eine Steuer dem/der Konsument/in Zeit gibt um herauszufinden, wie viel er/sie bereit ist für eine Kunststofftragtasche zu bezahlen.

Nicht zu vernachlässigen ist auch die Tatsache, dass dieses Produkt Verursacher von Problemen gesundheitlicher, umweltrelevanter und nicht zuletzt ästhetischer Natur ist. Es sollte also keine alleinige Aufgabe der übergeordneten Entscheidungsträger sein Maßnahmen zu ergreifen sondern ebenso kann ein Umdenken im kleinen Bereich großes bewirken.

Die Vermeidung von „Plastiksackerln“ hat in den letzten zehn Jahren immer mehr Beachtung auf globaler Ebene gefunden- es ist also nur eine Frage der Zeit bis sich dieser Trend als Gegenbewegung zur Wegwerfgesellschaft dieser Tage weltweit durchsetzen wird.

Einleitung

Bei einem weltweiten Konsum von mehr als 500 Milliarden Kunststofftragtaschen pro Jahr, ist eine sich aufdrängende Problematik der Handhabung von diesen Mengen nicht von der Hand zu weisen. Als in Irland im Jahre 2002 die Einführung einer Konsumentensteuer auf dieses Produkt eine Reduktion in der Verwendung von 90% zur Folge hatte, begann ein Prozess mit globalen Auswirkungen, wie man sie bei diesem alltäglichen Gebrauchsgegenstand nicht für möglich gehalten hätte.

Trotzdem stellen Kunststofftragtaschen durch ihre Herstellung aus der nicht nachwachsenden Ressource Erdöl, ihre lange Verweildauer auf der Erde und ihre schädigenden Wirkungen auf Mensch und Natur ein Problem dar, welches durch ein simples Umdenken in der heutigen Wegwerfgesellschaft gelöst werden kann. Die Rückkehr zum guten alten Einkaufskorb oder der Tragtasche aus Stoff würde von jedem ein Minimum an Verantwortung gegenüber der Umwelt abverlangen, hätte aber die maximale Wirkung hinsichtlich einer Reduktion in der Verwendung von Kunststofftragtaschen.

Da aber Gewohnheiten selten abgelegt werden ohne einen Anstoß dazu, muss ein gewisser Aufwand betrieben werden um den Erfolg dieses Vorhabens zu ermöglichen. Durch Kampagnen zur Bewusstseinsbildung und der Aufhebung der kostenlosen Vergabe von „Plastiksackerln“ werden Maßnahmen gesetzt, die genau diesen nötigen Anstoß bieten.

Angelehnt an ein Dokument der „*Association of Cities and Regions for Recycling and sustainable Resource management*“ von 2006 (Update 2008)¹ bezüglich der Vermeidung und des Konsums von Kunststofftragtaschen sollte der vorliegende Bericht dazu beitragen, die globalen Maßnahmen gesammelt und strukturiert wiederzugeben und somit eine Sensibilisierung für dieses Thema hervorzurufen.

¹ <http://www.acrplus.org/upload/documents/document259.pdf>

Definition der Kunststofftragtaschen

Kunststofftragtaschen, in Österreich auch als „Plastiksackerl“ bekannt, wurden schon zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts erfunden, fanden ihren Weg in das Alltagsleben der Menschen aber erst in den 70er Jahren.

1907 erfand Leo Baekeland den Bakelite- Kunststoff, welcher Walter H. Deubner 1912 als Grundlage für die Erfindung der Kunststofftragtasche diente. Im Jahre 1957 werden die ersten Kunststofftaschen als Verpackung für Sandwichs in Massen produziert.²

Die Definition von einer Kunststofftragtasche nach Nolan-ITU (ein australisches Beratungsunternehmen in Umweltverschmutzungsbelangen) lautet wie folgt:

Eine Kunststofftragtasche ist eine Polymer-Tragtasche, welche im Einzelhandel zum Tragen und zum Transport zur Verfügung gestellt wird. Dies beinhaltet alle Kunststofftragtaschen aber schließt Produktverpackungen in Geschäften, Überzüge für aus der Reinigung kommende Kleidungsstücke, Müllsäcke sowie andere Verpackungen aus.

Die Kunststofftragtasche ist sowohl bei Einzelhändlern als auch bei Konsumenten beliebt, da sie das bis zu tausendfache ihres eigenen Gewichtes tragen kann, leicht und billig ist und wenig Platz im leeren Zustand wegnimmt.

Da Kunststofftragtaschen aus dem nicht nachwachsenden Rohstoff Erdöl hergestellt werden und der Konsum dieser Taschen sich weltweit pro Jahr auf geschätzte 500 Milliarden Taschen (fast eine Million pro Minute) beläuft, überwiegen aber die Nachteile des Konsums dessen Vorteile.³ Der Anteil von Kunststofftragtaschen, welche meist nur einmal benützt und dann weggeworfen werden, an der globalen Abfallmenge ist nicht sehr groß (1,7 bis 2%). Da diese aber nach Gewicht angegeben wird, verzerren diese Angaben das weltweite Ausmaß der Umweltverschmutzung durch dieses Produkt. Auch die lange Dauer der vollkommenen Zersetzung von Polyethylen-Taschen von bis zu tausend Jahren und deren gesundheitsschädliches Potential bereiten mittlerweile nicht nur Experten Sorgen.

Vor allem durch die Präsenz des Kunststofftragtaschenmülls an Straßenrändern, Flussufern und in den Ozeanen und dessen Auswirkungen auf Flora, Fauna und den Gesundheitszustand des Menschen stellen „Plastiksackerln“ ein Problem dar, das in den letzten Jahren an Aufmerksamkeit gewinnt. Durch die bisher durchgeführten Maßnahmen und den steigenden Informationsfluss wurden auch wichtige Unterscheidungen bezüglich der „Arten“ von Kunststofftragtaschen getroffen, welche sogleich genannt werden:

- Nicht abbaubare Kunststofftragtaschen
- Abbaubare Kunststofftragtaschen:
 - biologisch abbaubar
 - kompostierbar
 - oxo- abbaubar (durch Wärme)
 - photo- abbaubar (durch Licht)

² http://www.packagingknowledge.com/plastic_bags.asp

³ <http://www.reusablebags.com/facts.php?id=4>

Maßnahmen zur Vermeidung von Kunststofftragtaschen

Der Maßnahmenkatalog zur Vermeidung von Kunststofftragtaschen gibt einen Überblick über diverse Möglichkeiten von der Bewusstseinsbildung bis hin zu Verboten.

Abb.1: Maßnahmen zur Vermeidung von Kunststofftragtaschen⁴

	Maßnahmen	Anwendbarkeit
Information	Bildung & Kampagnen (Nutzung der Tragtaschen und Entsorgung)	National, regional & lokal
	Werbung für wieder verwendbare Taschen	National, regional & lokal
	Einzelhändler mit der Entwicklung von Leitfäden unterstützen	National, regional & lokal
Infrastruktur	Recyclingsammelsystem für Kunststofftragetaschen	Lokal
	Biologisch abbaubare Tragetaschen	Lokal
Gesetz	Verbot von Kunststofftragetaschen	National & regional
Wirtschaft	Einführung eines verpflichtenden Gebührensystems	National & regional
	Vereinbarung eines freiwilligen Gebührensystems	National & regional

⁴ <http://www.acrplus.org/upload/documents/document259.pdf>

Maßnahmen nach Kontinenten

Kunststofftragtaschen traten ihren „Feldzug“ zur Eroberung der modernen Konsumgesellschaft Mitte der 50er Jahre in den Vereinigten Staaten von Amerika an. Die Verbreitung dieses damals innovativen Produktes machte ihren Weg über Westeuropa (in den 70er Jahren), Australien, China und Japan (in den 80er Jahren) bis schließlich die ganze Welt ihre Konsumgüter in „Plastiksackerln“ transportierte. Damit traten auch Umweltprobleme (Flora, Fauna, Gesundheit des Menschen) auf, welche in den letzten fünf Jahren immer mehr an Beachtung gewonnen haben. Politik, Wirtschaft und private Initiativen- allen voran sei hier *Irland* genannt, das 2002 die PlasTax einführt- in den Ländern, welche sich diesem Thema zuwenden, arbeiten an einer Lösung des Problems. Hier folgt eine Zusammenstellung der Maßnahmen basierend auf ihrer geografischen Lage.

Europa

Die EU- Richtlinie 94/62/EC über Verpackungen und Verpackungsabfälle, welche im Dezember 1994 in Kraft trat, diente der Harmonisierung der nationalen Bestimmungen. Sie sollte weiters dem Umweltschutz und dem Funktionieren des Binnenmarktes dienen:

Die beste Art, Verpackungsabfall zu vermeiden, ist die Verringerung der Gesamtmenge an Verpackungen. Angesichts der Ziele dieser Richtlinie ist es wichtig, grundsätzlich darauf zu achten, daß die zum Schutz der Umwelt getroffenen Maßnahmen eines Mitgliedstaats die anderen Mitgliedstaaten nicht daran hindern, die Ziele der Richtlinie zu erreichen. Die Verringerung der Abfallmengen ist eine unabdingbare Voraussetzung für das ausdrücklich im Vertrag über die Europäische Union genannte beständige Wachstum... Um die Auswirkungen von Verpackungen und Verpackungsabfällen auf die Umwelt möglichst gering zu halten und Handelshemmnisse und Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden, ist es ferner erforderlich, die grundlegenden Anforderungen an die Zusammensetzung der Verpackungen und die Möglichkeiten für ihre Wiederverwendung und - auch stoffliche - Verwertung festzulegen... Spätestens fünf Jahre nach dem Zeitpunkt, zu dem diese Richtlinie in innerstaatliches Recht umgesetzt sein muß, werden zwischen mindestens 50 und höchstens 65 Gewichtsprozent der Verpackungsabfälle verwertet.⁵

Die Novelle der Richtlinie im Jahre 2004 enthält im Wesentlichen nur einen Anhang, in welchem der Begriff „Verpackung“ näher präzisiert wird und eine Erhöhung der zu erreichenden Verwertungsquote auf 65 bis 80%. Die Umsetzung dieser Richtlinie in den einzelnen Mitgliedsstaaten trug im Allgemeinen zur Schaffung einer gesetzlichen Grundlage für Verpackungsabfälle und einer Bewusstseinsbildung bei der Bevölkerung für den abfallwirtschaftlichen Bereich bei. Sie war der Grundstein für die Durchführbarkeit politischer Maßnahmen gegen Kunststofftragtaschen in Europa und von hier ausgehend für die ganze Welt.

⁵ <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CELEX:31994L0062:DE:HTML>

Irland

Vor der Einführung der PlasTax – eine Steuer auf Kunststofftragtaschen - im März 2002, belief sich der Konsum des Landes auf 1,2 Milliarden jährlich (etwa 325 pro Person!). Die irische Regierung führte daraufhin eine Stücksteuer von 0,15 € auf Kunststofftragtaschen ein, welche vom Konsument getragen wird und damit das Konsumverhalten beeinflusst.

In den ersten drei Monaten wurden so 3,45 Millionen Euro an Steuereinnahmen erzielt. Diese Maßnahme führte zu einer 90%igen Reduktion im Konsum der Taschen. Einzelhändler, die Kunststofftragtaschen weiterhin kostenlos ausgeben, werden mit einer Geldstrafe von maximal 1.950 Euro oder einer Haftstrafe von 12 Monaten bedacht. Bei einer Verurteilung sind bis zu 10 Jahre möglich. Mittlerweile belaufen sich die jährlichen Steuereinnahmen auf 19 Millionen Euro und es ist gesellschaftlich verpönt, keine wieder verwendbare Tragtasche zu seinem Einkauf mitzubringen.

Weiters wird durch diese Maßnahme und die damit einhergehenden Auswirkungen auf die Produktion von Kunststofftragtaschen auch Erdöl eingespart. 2007 wurde die Steuer auf 0,22€ erhöht. In Irland wird bezüglich der Steuer nicht zwischen herkömmlichen und biologisch abbaubaren Kunststofftragtaschen unterschieden.

Abb.2: Litter- Aufkommen von Kunststofftragtaschen in Prozent⁶

Vor der Steuereinführung	5,0
Dezember 2002	0,32
August 2003	0,25
August 2004	0,22
August 2005	0,22
August 2006	0,52
August 2007	0,29
August 2008	0,32

⁶ <http://www.environ.ie/en/Environment/Waste/PlasticBags/>

Belgien

Im Jahre 2004 bestätigte die belgische Regierung den Vorschlag der Einzelhändler, die ultraleichten Kunststofftragtaschen im Zeitraum von 2004 bis 2006 um 20 bis 25 Prozent zu reduzieren und gleichzeitig den Gebrauch von wieder verwendbareren Tragtaschen zu verdoppeln. Die, an die Vereinbarung geknüpften Initiativen hatten insofern Erfolg, dass der Anteil von Konsumenten, welche angeben wieder verwendbare Tragtaschen zu benutzen zwischen 1999 und 2005 um 17% (von 26 auf 43%) gestiegen ist.⁷ Die Delhaize-Supermarktkette schuf im Juni 2007 kostenlose Kunststofftragtaschen ab und bot gleichzeitig für den sehr günstigen Preis von 0,05€ pro Stück biologisch abbaubare Taschen an. Programme und Initiativen dieser und ähnlicher Art treiben den Kampf gegen Plastikmüll in Belgien weiter voran. Bisher konnten durch die Delhaize- Initiative 720t an Kunststofftragtaschen eingespart werden.⁸ Seit Juli 2007 müssen pro Kilogramm Kunststofftragtasche drei Euro an Steuer abgeliefert werden.

Bosnien- Herzegowina

Ein Projekt, welches 2003 erstmals vom Zentrum für Umwelt und nachhaltige Entwicklung durchgeführt und vom Ministerium für physische Planung und Umweltschutz finanziert wurde (Say NO to plastic bags), hatte die Reduktion von Kunststofftragtaschen und den gleichzeitigen Anstieg von wieder verwendbaren Stofftragetaschen zum Ziel.

⁷ <http://www.oivo-crioc.org/FR/doc/publications>

⁸ <http://www.eurocommerce.be/content.aspx?PageId=41022>

Dänemark

Dänemark führte im Zuge der Einführung der Steuer auf Verpackungsmaterialien im Jahre 1994 auch eine Steuer auf Kunststofftragtaschen ein (22 DKK- rund 3€ pro Kilogramm) ein. Da diese Steuer aber von den Einzelhändlern eingehoben wurde und diese sie nicht zu 100% auf die Konsumenten überwälzten aus Angst vor Kundenschwund, trug sie nicht zu einer übermäßigen Veränderung im Konsumverhalten der Bevölkerung Dänemarks bezüglich der Kunststofftragtaschen bei. Vielmehr reagierte die Kunststoffindustrie auf das Gesetz, indem sie durch neue Technologien viel leichtere Kunststofftragtaschen produzierte.

Abb.3: Einnahmen durch die Steuer auf Kunststofftragtaschen in Dänemark⁹

Jahr	Einnahmen (Milliarden DKK ¹⁰)
1994	129,6
1995	162,2
1996	156,1
1997	159,9
1998	171,3
1999	177,4

Deutschland

Deutschland gibt an, keine abfalltechnischen Probleme mit Kunststofftragtaschen zu haben. Weil große Supermarktketten wie zum Beispiel Aldi und Plus eine Recyclingquote von über 60% für Kunststoffverpackungen haben, scheinen keine politischen Maßnahmen erforderlich zu sein, um die Bewusstseinsbildung voranzutreiben. Das Umweltbundesamt hat im März 2005 eine Broschüre mit dem Namen „Plastiktüten verbieten?“ veröffentlicht. Es folgt ein Auszug daraus.

Deutschland hat eine hoch entwickelte, geordnete Abfallentsorgung. Zudem haben wir ein System, das Kunststoffverpackungen - wie Einkaufstüten - erfasst und recycelt: die Gelbe Tonne oder den Gelben Sack. Moderne Anlagen für Verpackungsabfälle sortieren die Kunststofffolien zuverlässig aus. Für gebrauchte Folien zahlt die Sekundärrohstoffwirtschaft hohe Preise, so dass sie zu einem sehr großen Anteil werkstofflich verwertet, also recycelt werden. Aus alten Plastiktüten können somit neue Tüten und Säcke oder auch andere Produkte werden. Falls Plastiktüten doch einmal im Restmüll landen, gehen sie in der Regel in die Müllverbrennungsanlage, wo sie problemlos entsorgt werden, ohne dass wir uns Sorgen um die Luftreinhaltung machen müssen. Unbehandelte Siedlungsabfälle, also Hausmüll, landet in Deutschland nicht mehr auf der Deponie -auch Plastiktüten nicht.¹¹

Deutschland verbraucht etwa 150 000 Tonnen der Kunststofftragtaschen pro Jahr.

⁹ <http://www.acrplus.org/upload/documents/document259.pdf>

¹⁰ 1 DKK = 0,1343 (Stand vom 13. August 2009), Quelle Abb.2:
<http://www.acrplus.org/upload/documents/document259.pdf>

¹¹ <http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse/hintergrund/plastiktueten.pdf>

Finnland

In Finnland bezahlen Supermärkte eine Steuer für die Anzahl der verbrauchten Taschen. Im Jahre 1999 wurde in Finnland eine Konsumentensteuer auf Kunststofftragtaschen angedacht, welche jedoch nie durchgeführt wurde. Trotzdem gibt es hier keine kostenlose Vergabe der Taschen (0,15 bis 0,5 €pro Stück).

Frankreich

Eine Änderung im Gesetz für landwirtschaftliche Produkte im Jahre 2005 besagt, dass Kunststofftragtaschen ab 2010 verboten sein werden. Dieses Gesetz entstand aus einem Vorschlag der EU, in welchem in der Produktion von Plastiktragetaschen mind. 40% pflanzliches Material enthalten sein sollte. Es ist also ab 2010 verboten, nicht biologisch abbaubare, leichtgewichtige Kunststofftragtaschen zu verkaufen oder kostenlos auszugeben. Dieses Verbot gilt jedoch nicht für Verpackungen von Gemüse, Obst oder Käse. Auch dickere Kunststofftragtaschen dürfen weiterhin verkauft werden, da sie als wieder verwendbar gelten. Zurzeit werden in Frankreich pro Jahr 17 Milliarden Kunststofftragtaschen konsumiert, dies entspricht einem Gewicht von etwa 80.000 Tonnen. Davon verschmutzen etwa 120 Millionen Taschen die Meeresküsten Frankreichs.

Griechenland

In Griechenland werden pro Jahr etwa 10 Milliarden Kunststofftragtaschen verteilt. Im März 2008 unterschrieben die neun führenden Supermarktketten ein Abkommen, in welchem sie in den darauffolgenden Jahren komplett auf Kunststofftragetaschen verzichten wollen. In jedem dieser Supermärkte werden wieder verwendbare Taschen angeboten. Die Bevölkerung begrüßt diese Maßnahme, da vor allem die Fischerei unter der Umweltbelastung, verursacht durch „herum- schwimmendes“ Plastik im Meer, leidet.¹²

Holland

In Holland gibt es derzeit noch keine speziellen nationalen Regelungen zur Vermeidung von Kunststofftragtaschen. Trotzdem werden hier dickere Kunststofftragtaschen für etwa 0,20€ verkauft anstatt sie gratis auszugeben.¹³

Eine private Initiative mit dem Namen „BagGlobe“, welche in Supermärkten durchgeführt wird konnte allein in den Niederlanden 40 Millionen Kunststofftragtaschen pro Jahr einsparen. Im Rahmen dieser Kampagne werden Behälter bereitgestellt in welchen überschüssige Kunststofftragtaschen von Kunden deponiert werden können. Vergisst man also sein „Sackerl“ zum Einkauf mitzubringen, kann man sich aus diesem Behälter gratis bedienen.¹⁴

¹² <http://web.vita.it/news/view/76020>

¹³ <http://www.acrplus.org/upload/documents/document259.pdf>

¹⁴ <http://www.mission-sustainability.de/projekte/bagglobe-saves-millions-plastic-bags>

Irland

Siehe Seite 8

Island

In Island werden pro Jahr etwa 17 Milliarden Kunststofftragtaschen vergeben. Hier gibt es eine Abgabe für Kunststofftragtaschen von IKR 15 (0,20€) pro Stück auf leichtgewichtige Einweg-Einkaufstaschen. Die Einnahmen aus dieser Abgabe gehen größtenteils an umweltrelevante Projekte. Dies hatte in Island aber den verblüffenden Effekt, dass Konsumenten mehr Kunststofftragtaschen kaufen, um die oben genannten Projekte zu unterstützen. Von der Regierung wurde zusätzlich eine Initiative gestartet, um die Nutzung von wieder verwendbaren Tragetaschen zu bewerben.

Abb.4: Populäre, wieder verwendbare Tragetasche in Island



Italien

Schon im Jahre 1987 befasste sich der Präsident der Region Lombardei mit dem Problem des steigenden Aufkommens von Kunststofftragtaschen. Es folgt ein Auszug aus seiner Empfehlung an Einzelhändler:

...nicht biologisch abbaubare Tragetaschen oder andere Behälter, in denen die Konsumenten ihre Einkäufe transportieren, außer jene, die als Müllbehälter verwendet werden, sollen nicht von Einzelhändlern ausgegeben werden.¹⁵

Eine Verpackungsabfallkampagne, an welcher acht Supermärkte beteiligt waren, führte zu einer Reduktion der Kunststofftragtaschen von 200.000 Stück. Im Mai 2007 hat Italien ähnlich wie Frankreich, ein Gesetz erlassen, in welchem nicht biologisch abbaubare Plastiktragetaschen ab 2010 vom Markt verbannt werden sollen.

¹⁵ <http://www.acrplus.org/upload/documents/document259.pdf>

Luxemburg

Durch die Zusammenarbeit zwischen der Regierung und der luxemburgischen Einzelhändlervereinigung konnte ein großes Bewusstsein für die Wichtigkeit von wieder verwendbaren Tragtaschen in der Bevölkerung geschaffen werden. Im Jahre 2003 wurden in Luxemburg noch 750 Tonnen der dünnen Kunststofftragtaschen konsumiert. Durch die Kooperation erhofft man sich einen Rückgang in der Nutzung von 38%.

Malta

Nach der Einführung der sogenannten Öko- Steuer 2005, welche eine Mindestgröße für die Besteuerung vorgibt (26 mal 40 cm), reagierten Einzelhändler und Produzenten, in dem sie der Steuer einfach durch andere Produktionsmaße der Taschen auswichen. So wurden teilweise Kunststofftragtaschen mit 25 mal 40 cm importiert oder von inländischen Unternehmen selbst produziert.¹⁶

Laut dem maltesischen Umweltministerium wird zwischen drei Tragtaschenkategorien unterschieden:

- biologisch abbaubare- es muss keine Umweltabgabe geleistet werden
- abbaubare- es muss eine Abgabe von 6 Malta- Cent geleistet werden
- Kunststofftragtaschen- es muss eine Abgabe von 7 Malta- Cent geleistet werden

Vince Farrugia, der Präsident der maltesischen GRTU (General Retailers and Traders Union), hat den Kunststofftragtaschen schon lange den Kampf angesagt und gibt schockierende Fakten preis, welche die Kritik an den Maßnahmen der maltesischen Regierung nur noch lauter machen:

In Malta werden pro Jahr 50 Millionen Kunststofftragtaschen verbraucht, wobei 55% dieser kostenlos von den Supermärkten vergeben werden, 45% kommen aus den übrigen Geschäften. Im Durchschnitt verwenden Malteser zwei Taschen am Tag pro Familie. Für die Kunststofftragtaschen werden in Malta 3,5 Millionen Euro pro Jahr von Einzelhändlern ausgegeben.¹⁷

¹⁶ <http://www.maltatoday.com.mt/2005/04/10/t2.html>

¹⁷ <http://www.maltatoday.com.mt/2009/02/22/vince.html>

Österreich

In Österreich gibt es keine staatlichen Bemühungen den Konsum von Kunststofftragtaschen zu verringern. Der österreichische Umweltminister Berlakovich in einem Interview mit der „Presse“ (17. Februar 2009):

Was müsste passieren, damit Sie die Plastiksackerln verbieten?

Berlakovich: Ich will mir die Modelle in Großbritannien und Kalifornien anschauen, um dann zu schauen, ob es sinnvoll ist, in Österreich eine Initiative zu starten.

AUF EINEN BLICK: DAS BÖSE PLASTIKSACKERL

Kunststoffmüll verursacht viele Umwelt- und Gesundheitsprobleme. Gelangt er ins Meer, fressen ihn Vögel und Fische, und giftige Zersetzungsprodukte gelangen über die Nahrungskette zum Menschen.

Auch Fortschritte gegen Malaria macht er zunichte, weil sich im Abfall Wasser sammelt, in dem sich die Larven der Mücken entwickeln, die die Krankheit übertragen. Zudem braucht man zur Herstellung von Plastiksackerln Erdöl.

Bis 2020 soll der Plastikmüll in Europa gegenüber 1990 um 40 Prozent zunehmen, schätzte 2005 die Europäische Umweltagentur.

Plastiksackerlverbote gibt es (zumindest teilweise) u. a. in Australien, China, London, Italien und Frankreich (2010), San Francisco.¹⁸

Dennoch gibt es Initiativen von privaten Unternehmen, wie zum Beispiel der Lebensmittelkette Spar, welche in allen Interspar- Märkten Österreichs biologisch abbaubare Kunststofftragtaschen aus Maisstärke um einen Preis von 0,29 € anbietet. Im Vergleich dazu sind herkömmliche Kunststofftragtaschen um 0,21 € erhältlich.¹⁹

Abb.5: Biologisch abbaubare Kunststofftragtasche aus Maisstärke²⁰



¹⁸ <http://diepresse.com/home/politik/eu/453122/index.do>

¹⁹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Biokunststoff>

²⁰ <http://www.industriemagazin.at/typo3temp/pics/277628b7f3.jpg>

Schottland

In Schottland wurde pro Jahr ca. eine Milliarde an kostenlosen Kunststofftragtaschen vergeben. Aus diesem Grund schlugen liberale Politiker eine Steuer auf Kunststofftragtaschen von 10p/Stück (0,12€) vor.

Eine Studie über den Nutzen und die Kosten einer möglichen Einführung der Steuer auf Plastiktragetaschen wurde in Auftrag gegeben. Verschiedene Szenarien wurden beurteilt:

- Szenario 0: keine Steuer, alles bleibt wie bisher
- Szenario 1A: Einführung einer Stücksteuer von 10p (0,12€) aber nur auf Plastik und nicht auf Papiertaschen in allen Betrieben.
- Szenario 1B: wie 1A mit der Ausnahme, dass Klein- und Mittelbetriebe als auch Wohltätigkeitsvereine von der Steuer befreit werden.
- Szenario 2A: eine Stücksteuer von 10p (0,12€) auf sowohl Plastik-als auch Papiertragtaschen für alle Betriebe.
- Szenario 2B: wie 2A mit der Ausnahme, dass Klein- und Mittelbetriebe als auch Wohltätigkeitsvereine von der Steuer befreit werden.
-

Die Steuer würde mit einer nahezu 100%igen Wahrscheinlichkeit eine massive Reduktion im Konsum von Plastiktragetaschen (um etwa 90%) nach sich ziehen. Im Falle der Szenarien 1A und 1B würde eine Steuer eine Substitution hin zu Papiertragetaschen verursachen, von welchen behauptet wird, sie hätten einen noch schlechteren Einfluss auf die Umwelt. In den Szenarien 2A und 2B würde die gesamte Müllmenge sinken (z.B.: Szenario 2A würde die größte Müllmengenreduktion von 4993t (- 0.24%) ergeben während Szenario 1A ein Steigen der Müllmenge durch das größere Gewicht und Volumen der Papiertaschen von 5409 (+26%) zur Folge hätte). Trotz der Ergebnisse dieser Studie wurde die Steuer im Dezember 2006 abgelehnt und bis heute nicht eingeführt. Schottland konzentriert sich auf die Verstärkung der freiwilligen Maßnahmen, wie z.B. dem Zusammenschluss von verschiedenen Lebensmittelketten, die sich dem Umweltschutz verschreiben. IKEA in Edinburgh konnte den Kunststofftragtaschenkonsum seiner Kunden im Jahre 2004 um 95% reduzieren (um drei Millionen Taschen). Weiters werden verschiedene Kampagnen gestartet, um die Nutzung von wieder verwendbaren Tragtaschen populärer zu machen.²¹

²¹ <http://www.acrplus.org/upload/documents/document259.pdf>

Schweiz

In der Schweiz werden Kunststofftragtaschen nicht als Problem empfunden, weil die Bevölkerung ohnehin eine hohe Bereitschaft hat zum Recycling zeigt und ihre eigenen wieder verwendbaren Tragtaschen zu ihrem Einkauf mitbringt. Es gibt lediglich eine Verordnung, welche besagt, dass Supermärkte 0,15 bis 0,20 Schweizer Franken (rund 0,1 bis 0,13€) pro Tasche verrechnen müssen.

Die Biotherm Technologie AG aus der Schweiz hat im November 2007 eine Technologie vorgestellt, wie Kunststofftragtaschen auf 400 Grad Celsius erhitzt werden um danach aus dieser Masse in einer Kooperation mit der deutschen Firma Clyvia Technology GmbH Diesel herzustellen.²²

Im Februar 2009 stoppte Migros, die größte Lebensmittelkette in der Schweiz, die kostenlose Vergabe von Kunststofftragtaschen in der Genfer Region.²³

Spanien

In Spanien gibt es Bemühungen, eine Reduktion von Kunststofftragtaschen voranzutreiben. Im Jahr 2005 eröffnete eine große Recycling-Anlage, welche jedes Jahr rund 8.000 Tonnen Polyethylenfolien-Abfall recycelt (das Material, aus welchem auch Kunststofftragtaschen hergestellt werden).

Derzeit werden in Spanien 10 Milliarden dieser Taschen konsumiert, das entspricht etwa 238 pro Person und Jahr. Die Regierung gab an, den Abfall durch Kunststofftragtaschen bis 2015 um 70% zu reduzieren. Dieser Plan wurde 2007 veröffentlicht. Private Kampagnen, wie zum Beispiel die der Olive Press haben sich der Bewusstseinsbildung verschrieben. Die Supermarktketten Dia und Lidl vergeben keine kostenlosen Taschen mehr. Auch die spanische Organisation EcoEspana startete mehrere Kampagnen zur Reduktion von Kunststofftragtaschen.²⁴

Tschechien

Die tschechische Republik hat derzeit keine spezifischen Regelungen zur Handhabung von Kunststofftragtaschen, jedoch müssen die Produzenten von Verpackungsmaterialien die Rücknahme und das Recycling der von ihnen verkauften Produkte sicher stellen. Kunststofftragtaschen kosten in Tschechien in manchen Geschäften zwischen 0, 20 und 0,35 € wobei Papiertragtaschen im Vergleich meist einen höheren Preis haben. Derzeit werden hier zwischen 200 und 600 Kunststofftragtaschen pro Jahr vergeben. Die Zentralböhmische Region startete 2009 eine Initiative zur europaweiten Verbesserung des Abfallmanagements. Es wurde zur Teilnahme an einem Projekt mit dem Namen „Improving waste management in European regions“ aufgerufen, welches zur Förderung beim CENTRAL EUROPE PROGRAM eingereicht werden soll. Ein Teilbereich dieses Projektes ist es, geeignete Maßnahmen zur Minimierung der Nutzung von kostenlosen Kunststofftragtaschen in Handelsunternehmen zu erarbeiten.

²² <http://green.autoblog.com/2007/11/28/green-magic-swiss-company-can-turn-used-plastic-bags-into-diese/>

²³ http://www.nicolascrutton.ch/Ban_plastic_bags/index_Ban_plastic_bags_latest_news.html

²⁴ <http://www.theolivepress.es/2008/03/19/bin-the-bag/>

Vereinigtes Königreich

2002 wurden im Vereinigten Königreich noch 8 Milliarden kostenlose Kunststofftragtaschen pro Jahr verbraucht (17,5 Milliarden gesamt). Prinzipiell wollte man hier dem Vorbild Irlands folgen und eine Steuer auf Kunststofftragtaschen einführen, wovon man sich heute jedoch wieder distanziert hat.

Vor allem Einzelhändler starten viele Initiativen, um den Konsum von Kunststofftragtaschen zu reduzieren. So führte zum Beispiel im Jahre 2002 die Lebensmittelkette CO-OP die erste, zu 100% abbaubare Kunststofftragtasche ein. 2006 wurden von derselben Firma nur noch Tragtaschen ausgegeben, welche innerhalb von drei Jahren vollständig in Wasser, Kohlendioxid und einen geringen Anteil an Mineralien zerfallen.

Die Kampagne „Choose to Reuse“, in welcher Konsumenten dazu aufgefordert wurden ihre Plastiktragetaschen wiederzuverwenden wurde 2005 in zwei Etappen durchgeführt. Nun gibt es Ergebnisse, die den Verbrauch dieser Taschen näher erläutern. Die Menge an Taschen pro Einkauf hängt von mehreren Faktoren ab:

- Geplanter/ungeplanter Einkauf: bei geplanten, mittelgroßen Einkäufen wählen Konsumenten eher große, wieder verwendbare Tragtaschen
- Alter des Einkäufers: Menschen über 55 und solche, die nicht mehr im Berufsleben stehen tendieren dazu, ihre eigenen Behältnisse für ihren Einkauf mitzubringen.
- Einkauf in einer Gruppe: Jene, die in Gruppen einkaufen reagierten positiver auf die höfliche Aufforderung an der Kasse, doch eine wieder verwendbare Tasche zu kaufen.

Das Waste and Resources Action Programme (WRAP) der Regierung ist in den meisten Kampagnen involviert und unterstützt u. a. die Einzelhändler in der Vermeidung ihres Verbrauches von Kunststofftragtaschen. Die Organisation gibt folgende Anleitungen:

- Kunden mittels Anpreisung der „Bag for Live“, einer wieder verwendbaren Stofftragtasche dazu auffordern, ihren Konsum von Kunststofftragtaschen zu reduzieren
- Die Angestellten dazu anhalten, den Kunden die „Bag for Live“ anzubieten
- Keine kostenlosen „Einweg“- Kunststofftragtaschen ausgeben
- Anbieten von Recyclingmöglichkeiten von verwendeten Kunststofftragtaschen im Geschäft
- Recyclingmaterialanteil in Kunststofftragtaschen erhöhen
- Mittels neuer Technologien leichtere Kunststofftragtaschen produzieren, um die Müllmenge zu reduzieren.²⁵

²⁵ http://www.wrap.org.uk/retail/carrier_bags/carrier_bags_1.html

2006 wurden im Vereinigten Königreich noch 870 Millionen Kunststofftragtaschen kostenlos vergeben. 2009 konnte diese Menge um 48% reduziert werden, nun sind es nur noch 450 Millionen. Im Vergleich zu 2006 (8.890 Tonnen) enden 2009 nur noch 4.740 Tonnen Kunststofftragtaschen als Deponiemüll.²⁶

Weißrussland

Die Organisation für die Realisierung von Ideen in Weißrussland führte eine Straßenaktion im Zentrum von Minsk gegen die Verbrennung von Kunststoffabfall und den Bau einer Verbrennungsanlage durch. Die Verantwortlichen verteilten Papiertaschen mit dem Aufdruck „choose NO plastic“ und einer zusätzlichen Informationsbroschüre zu der Reduktion von Kunststofftragtaschen. Diese Papiertragtaschen wurden aus Recyclingpapier hergestellt.

Amerika

Da die Kunststofftragtaschen in den USA erfunden wurden und in den 50er Jahren ihren Weg in das Alltagsleben gefunden haben, fallen hier unglaubliche Abfallmengen aufgrund dieses Produktes an (84 Milliarden Taschen). In den USA und in Kanada war und ist es teilweise noch üblich, Kunststofftragtaschen kostenlos und vor allem verschwenderisch auszugeben.

Brasilien

In Rio de Janeiro wurde im August 2009 eine Kampagne mit dem Namen „Plastic Bags Stink“ durchgeführt, welche von der Regierung geplant wurde. Die Bürger wurden in dieser Kampagne dazu aufgefordert, ihren Konsum von Kunststofftragtaschen zu reduzieren und zusätzlich den von wiederverwendbaren Tragtaschen aus nachwachsenden Rohstoffen zu steigern. Die Regierung arbeitet an der Umsetzung eines neuen Gesetzes, welches Einzelhändler mit einer dreijährigen Übergangsfrist dazu zwingt, Kunststofftragtaschen durch umweltfreundlichere Behältnisse zu ersetzen. Weiters bewirbt die Regierung ein Bonusprogramm für die Vermeidung von Kunststofftragtaschen, in welchem 0,003 Real (0,001€) für alle fünf Artikel für welche keine der Taschen gebraucht wird, eingeführt werden soll. In Brasilien werden pro Jahr etwa 12 Milliarden Kunststofftragtaschen verwendet (66 pro Einwohner pro Jahr).²⁷

²⁶ <http://www.onearth.org/node/1285>

²⁷ <http://verde.greenpress.com/?p=70>

Kanada

EPIC (Environment and Plastic Industry Council) nahm 1998 die Arbeit mit der Stadt Peterborough, Ontario auf um das weltweit erste Programm zur Abholung von Plastiktragetaschen und Plastikfilm zu entwickeln. „The Best Practices Guide for the Collection of Handling of Polyethylene Plastic Bags and Film in Municipal Curbside Recycling Programs“ wurde erstmals 1998 ins Leben gerufen und hat im November 2005 seinen Abschluss gefunden. Über die Jahre widmete man sich der Bewusstseinsbildung durch TV und Radiowerbung. Weiters existiert ein Ratgeber mit vielen Tipps und Tricks zur Sammlung und Verwertung von Plastiktragetaschen.

Die CPIA (Canadian Plastics Industry Association) hat im Dezember 2005 eine Konsumentenservice-Website ins Leben gerufen (<http://www.myplasticbags.ca/>). Diese Seite informiert über Recyclingsammelstellen und die entsprechende Handhabung von Kunststofftragetaschen. Eine Decima- Studie hat ergeben, dass 90% der Kanadier bereit wären, ihre Plastiksäcke zu recyceln aber dass die Bevölkerung mehr Information über die Recyclingorte - und regeln brauchen.

Die Gemeinde Huntingdon lieferte sich im Jahre 2007 ein Rennen mit den anderen Gemeinden aus Quebec. Da die Recyclingkosten in den letzten Jahren stark angestiegen sind, versuchte Huntingdon seine Recyclingkosten pro Jahr von 260 000 C\$(173600€) auf 100.000C\$ (67.000€) zu reduzieren und wurde 2008 als erste Gemeinde „Kunststofftragetaschen -frei“. Toronto bestätigte das Vorhaben, wirkungsvolle Maßnahmen zur Vermeidung von Kunststofftragetaschen einzuleiten:

- 1.Juni 2009: Einzelhändler müssen für eine Kunststofftragetasche 5 Cent (0,03 €) verrechnen
- 1.Juni 2010: Verbot für die Nutzung von Kunststofftragetaschen, die inkompatibel mit dem Recyclingprogramm der Stadt sind (Henkel aus Metall/Stoff oder auch kompostierbare und biologisch abbaubare Tragetaschen)

Die Gemeinde Nain hat im Juli 2009 ein Verbot auf Kunststofftragetaschen beschlossen, welches im November desselben Jahres in Kraft treten soll. Mit 1200 Einwohnern und einem Jahresverbrauch an Kunststofftragetaschen von etwa 100.000 Stück kommen auf eine Person im Durchschnitt etwa 83 dieser Taschen. Ein lokaler Supermarkt hat zugesagt, für jeden Haushalt zwei Stofftragetaschen zur Verfügung zu stellen.

Mexiko

Im März 2009 hat Mexico City ein Verbot auf Kunststofftragetaschen beschlossen, welches im Juli in Kraft trat. Dieses betrifft alle Geschäfte, Produktionsstätten und Dienstleister der Stadt (neun Millionen Menschen in der Stadt und 10 Millionen in der Umgebung). Sollten sich Einzelhändler nicht daran halten und dennoch Kunststofftragetaschen vergeben, so müssen sie mit einer Strafe von 77.400 US\$ (54.923€) oder einer Gefängnisstrafe von eineinhalb Tagen rechnen.²⁸

²⁸ <http://www.cnn.com/2009/WORLD/americas/08/19/mexico.plastic.bag.ban/index.html>

Kalifornien

Die PBA (Progressive Bag Alliance), die CRA (California Retailers Association) und die CGA (California Grocers Association) verkündete im Juni 2007 die Einführung des ersten staatsweiten Recyclingprogramms für Kunststofftragtaschen. Kalifornien fehlte bis zu diesem Zeitpunkt die Infrastruktur um die 19 Milliarden Kunststofftragtaschen die es jährlich verbraucht zu sammeln und zu recyceln. Ein neues Gesetz, in welchem bis zu 10.000 sqfeet (930 qm) Fläche von speziellen Lebensmittelgeschäften- und Drogerien pro Geschäft allein für Recyclingstationen bereitgestellt werden muss, erregte Unmut bei den Betroffenen.

San Francisco ist die erste US- amerikanische Stadt, welche herkömmliche Plastiktragetaschen abschafft. Der Umstieg auf kompostierbare Tragtaschen (6 bis 10 Cent pro Stück) auf wieder verwendbare Tragtaschen (z.B. Papier- 3 Cent pro Stück) soll durch Initiativen und durch die Kooperation mit führenden Lebensmittelketten erfolgen. Schon im letzten Jahr konnte durch ein Übereinkommen zwischen der Stadt San Francisco und dem Verband der Einzelhändler die Menge an Plastiktragetaschen um 7,6 Millionen (Jahresverbrauch: 181 Millionen) reduziert werden.

Abb.6: Kostenaufstellung der Steuer in San Francisco²⁹

Aktion	Kosten der Aktion (Millionen US\$ pro Jahr)	Kosten pro Tasche (US\$ pro Tasche)
<i>Recycling- und Kompostverunreinigung-</i> Beseitigung der Taschen aus Recycling- und Kompoststoffflüssen , Reparatur der Maschinen, Beseitigung der Verunreinigung in bereits recyceltem oder kompostiertem Material	1,09	0,022
<i>Sammlung und Beseitigung</i>	3,6	0,072
<i>Straßenreinigung</i>	2,6	0,052
<i>Zukünftige Gewährleistung von Deponieflächen-</i> potentielle Sanierungs- und Prozesskosten in städtischen Deponien	1,2	0,024
Gesamt	8,49	0,17

In *Los Angeles* werden kostenlose Kunststofftragtaschen ab 1.Juli 2010 verboten sein. Entweder man kauft sich um 25 US-Cent (0,18€) eine solche Tragtasche an der Kasse oder man bringt seine eigene, wieder verwendbare Einkaufstasche mit.

²⁹ <http://www.acrplus.org/upload/documents/document259.pdf>

Massachusetts

Im Mai 2006 startete das MassDEP (Massachusetts Department of Environmental Protection) ein Programm in Kooperation mit der Supermarkt Industrie. Das SRPC- Programm (Supermarket Recycling Program Certification) zielt darauf ab, Supermärkten einen Anreiz zu bieten, mehr zu recyceln und besser zu kompostieren.

New York

Der Stadtrat von New York beschließt 2008 ein Gesetz, in welchem Einzelhändler (Geschäfte größer als rund 460 Quadratmeter) Kunststofftragtaschen, welche sie vergeben auch wieder zurücknehmen und der Verwertung und dem Recycling zuführen müssen. Weiters müssen die Taschen auch damit gekennzeichnet sein, dass sie im Geschäft zurückgegeben werden können. Derzeit werden in New York pro Jahr ca. eine Milliarde (4-5% der gesamten Hausmüllmenge) dieser Taschen konsumiert (USA: 84 Milliarden).

Rhode Island

Rhode Island veröffentlichte als erster Staat in den USA ein Sammlungs- und Recyclingprogramm für Plastiktragetaschen. Das Programm steht zur freien Verfügung für sowohl Konsumenten als auch Bereitsteller von Sammlungsbehältern. In den blauen Containern dürfen sowohl Tragetaschen jeder Art und Marke als auch Plastikverpackungsmaterialien der Geschäfte in welchen die Container aufgestellt werden, gesammelt werden. Eine RIRRC (Rhode Island Ressource Recovery)-Studie aus dem Jahre 2004 ergab, dass 95% der Bevölkerung von Rhode Island 192 Millionen Plastiktragetaschen pro Jahr allein für Lebensmittel verwenden. Fast alle werden in die Deponie gekippt.

Asien

In Asien fanden die Kunststofftragtaschen erst in den 80er Jahren mit dem steigenden Lebensstandard den Einzug in das Alltagsleben der Bevölkerung.

Bangladesch

In der Hauptstadt Dhaka wurde 2002 ein Verbot auf Kunststofftragtaschen verhängt, da diese Hauptursache für die Überschwemmungen in Dhaka (1988 und 1998) waren weil sie die Kanalisation verstopften. Dieses Verbot führte zu einem Aufleben der Jutesack- Industrie und zu Investitionen in die Forschung und Produktion von biologisch abbaubaren Kunststofftragtaschen.³⁰

³⁰ <http://www.reusablebags.com/facts.php?id=9#BA>

China

In China werden pro Jahr etwa 3 Milliarden Kunststofftragetaschen konsumiert. Eine riesige Supermarktkette aus Hong Kong konnte ihren Verbrauch an Plastiktragetaschen um 30 Millionen Taschen verringern. Weiters führte die Kette einen „plastiktaschenfreien“ Tag ein (mittwochs), an welchem nur biologisch abbaubare Tragetaschen verkauft werden.

Die Stadt Shenzhen plante ein neues Gesetz, welches Einzelhändler mit einer Strafe von 5000 bis 50.000 Yuans (ca. 450 bis 4500€) behaftet, falls sie Plastiktragetaschen gratis ausgeben. Durch das Verbot auf Kunststofftragetaschen, welches ab ersten Juni 2008 in Kraft trat musste Chinas größter Hersteller dieses Produkts (250.000t pro Jahr) seine Pforten schließen. Über 90% der Produkte des Herstellers stehen auf der „schwarzen Liste“ der Regierung. Im Zuge der dualen Kampagne zum Schutz der Umwelt und zur Einsparung von Energie hat China mit erstem Juni 2009 ein Verbot der Nutzung und freien Vergabe von ultraleichten Kunststofftragetaschen (dünner als 0,025 mm) eingeführt. Desweiteren wurden diese Tragetaschen auch im öffentlichen Verkehr und an Touristenattraktionen verboten. Einzelhändler werden mit 1.400\$ (987€) bestraft, falls sie Kunststofftragetaschen gratis ausgeben. Die Einführung des Verbots der Regierung wurde von der Bevölkerung problemlos angenommen. Diese greift nun wieder auf die altbewährten Alternativen in Form von Einkaufskörben und Stofftaschen zurück, die vor dem Feldzug der Plastiktragetaschen in den 80er Jahren Usus waren.

Indien

Die Stadt *Kerala* hat Anfang September 2007 ein Verbot für leichtgewichtige Plastiktragetaschen in Hotels, Krankenhäusern und Einzelhandelsgeschäften eingeführt.

In *Delhi* wurde mit 2009 ein Gesetz eingeführt, in welchem die Produktion und Nutzung von Tragetaschen, die größer als 20mal30cm sind, verboten wird. Bisher fehlte im Programm eine Strafe bei Verstoß, nun lautet die Ankündigung, dass Regelbrecher bis zu 100.000 Rs (1.470€) bezahlen müssen. Das Verbot gilt für Kunststofftragetaschen in/bei:

- Fünf Sterne und vier Sterne- Hotels
- Krankenhäusern mit mehr als 100 Betten (außer für medizinischen Abfall)
- Restaurants und Lokalen mit einer Sitzplatzkapazität von mehr als 50 Sitzen
- Anbietern von alkoholischen Getränken
- Allen Märkten von Mother Dairy (Früchte und Gemüse)
- Allen Einzelhandelsgeschäften
- Einkaufszentren

Indische Umweltexperten zeigen sich skeptisch gegenüber diesem Plan, da sich die Überwachung dieser Maßnahmen bei einer so dichten Bevölkerung als sehr schwierig gestalten wird. Der Nordwestindische Staat Pradesh wird ab 2.10.2009 ein Totalverbot auf Kunststofftragtaschen einführen. Bisher gab es nur einschränkende Maßnahmen zur Vermeidung von Kunststofftragtaschen. Die Strafe für die Nichteinhaltung des Gesetzes beläuft sich auf 500 Rs bis 25.000 Rs. (etwa 7 bis 360 €).

Japan

Eine Hino City Kampagne im April 2006 mit dem Namen „My Bag Campaign“ löste eine landesweite Diskussion über die zukünftige Einführung einer Steuer auf Plastiktragetaschen aus. Laut Schätzungen werden in Japan rund 30,5 Milliarden Plastiktragetaschen konsumiert (das entspricht 600 Taschen pro Haushalt). Die Kampagne in Hino City wurde ab jedem Fünften des Monats über einen Zeitraum von zwei Jahren abgehalten und zielte vor allem auf die Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung ab. Durch die Verteilung von Stofftragetaschen und das ständige Wiederkehren der Kampagne konnte der Anteil der Plastiktaschenverweigerer auf 25% erhöhen.

Im Juni 2006 konsumierten die Japaner nur noch ca. 30 Milliarden Plastiktragetaschen jährlich (etwa 300 pro Erwachsenen). Ein Gesetz, welches 2007 in Kraft treten hätte sollen, fordert eine dramatische Reduktion im Konsum von Plastiktragetaschen. Obwohl die japanische Tradition des Schenkens und Verpackens ein wahrscheinlicher Grund für die extrem hohen Verpackungsmaterialmengen sind, wollte die japanische Regierung ihren Plan durchsetzen.

Die japanische Handelsgesellschaft gab 2008 bekannt, dass 12 große Geschäfte sich zusammenschließen, um den Konsum von Plastiktragetaschen pro Geschäft bis 2010 um 35% zu reduzieren. Die Stadt Nagoya startete 2008 ein Pilotprojekt, in welchem Kunststofftragetaschen zukünftig nicht mehr gratis vergeben werden sollen. Bis 2010 soll diese Maßnahme stadtweit eingeführt werden. Derzeit werden 7.000t dieser Taschen pro Jahr in Nagoya konsumiert. Das Ziel ist eine 60%ige Reduktion (4.200t). Nach zwei Monaten Projektdauer verweigerten im Durchschnitt schon 87% der Kunden den Kauf einer Tasche. Bisher wurden durch das Pilotprojekt schon 30t an Kunststofftragetaschen eingespart (dies entspricht 54.600 Liter Erdöl).

Malaysia

Im Juni 2009 werden Pläne wach, Kunststofftragetaschen in bedachten Schritten zu reduzieren. In diesem Jahr wird die Regierung mit einer NGO zusammenarbeiten, um eine Kampagne zur Bewusstseinsbildung zu planen und durchzuführen. Da die Malaysische Kunststoffindustrie viele Menschen beschäftigt und eine große Lobby hat, befürchten die Experten Schwierigkeiten in der Umsetzung dieses Vorhabens. Um die Wirtschaft des Landes zu schonen, sollte den Herstellern genügend Zeit gegeben werden um ihre Betriebe auf biologisch abbaubare Kunststofftragetaschen umzustellen.³¹

³¹ http://www.malaysianbar.org.my/legal/general_news/sabah_plans_to_phase_out_plastic_bags.html

Pakistan

Im Mai 2007 wurde in der Stadt Nazim ein Verbot für die Verwendung von leichtgewichtigen Plastiktragetaschen erteilt. Die Strafe bei nicht Einhaltung beträgt entweder 825 US\$ (560€) oder eine drei monatige Haft.

Eine Studie im Jahre 2009 ergab, dass 75% der Bevölkerung Pakistans ihre Einkäufe mit Kunststofftragetaschen tätigen, währen 15% auf Stofftaschen, 6% auf Papiertaschen und nur 4% auf Einkaufskörbe zurückgreifen.³²

Taiwan

Im Oktober 2001 führte Taiwan ein Verbot der kostenlosen Vergabe von Kunststofftragetaschen in Regierungseinheiten, Schulen und im Militärwesen ein, welches 2003 auf Supermärkte, Fast-Food- Restaurants und Warenhäuser ausgedehnt wurde. Der taiwanesische Umweltminister ging sogar soweit, seinen Rücktritt anzukündigen, falls dieses Verbot nicht eingeführt worden wäre. 2006 wurde das Verbot aufgehoben um vor allem Lebensmittelketten die freie Vergabe von Kunststofftragetaschen bezüglich Gemüse und Obst aus hygienischen Gründen wieder zu erlauben. Obwohl diese Maßnahme recht kurzlebig war, konnte dennoch ein Bewusstsein in der Bevölkerung geschaffen werden. Laut einer Studie, welche von der Regierung in Auftrag gegeben wurde, gaben 77% an, ihren Verbrauch von Kunststofftragetaschen seit dem Verbot reduziert zu haben. 45% behielten dieses sparsamere Verhalten auch nach der Aufhebung des Verbotes bei.³³

³² <http://www.sananews.com.pk/english/2009/08/07/75pc-people-use-plastic-bags-for-household-purchases-survey/>

³³ <http://www.reusablebags.com/facts.php?id=9#TA>

Australien

Im Juli 2005 plante Australien eine schrittweise Verbannung der Plastiktragetaschen bis 2008. Es standen 700.000 AUS\$ (393.903,87 €) zur Verfügung um Initiativen zur Abschaffung der Taschen zu finanzieren.

Im Jänner 2006 startete einer der größten Lebensmittelhändler des Landes eine Kampagne, in welcher er seine Kunden dazu ermunterte, dickere Plastiktragetaschen beim Kauf ihrer Lebensmittel mitzunehmen und diese dafür wieder zu verwenden anstatt leichtgewichtige Plastiktaschen zu konsumieren. Die Einzelhandelsvereinigung hatte sich das Ziel gesetzt leichtgewichtige Plastiktragetaschen bis 2004 um 25% zu reduzieren, was auch erreicht wurde. Kurz nach der Meldung über diese Kampagne kommt ein Bericht von Nolan- ITU über die Wirkung der bisherigen Maßnahmen heraus. Dessen Ergebnisse kurz zusammengefasst:

- Aufgrund diverser Daten kann mit Sicherheit gesagt werden, dass es einen merklichen Rückgang in der Nutzung von Plastiktragetaschen zwischen 2002 und 2004 gegeben hat, welcher bis 2005 anhält.
- Die geschätzte Reduktion der leichten Einwegplastiktragetaschen wird von 2002 bis Ende 2005 27,7% oder 1,65 Milliarden Taschen entsprechen.
- Der Anteil des Lebensmittelsektors an der Reduktion : 33%
- Die Importe von Plastiksäcken sind von 2002 bis 2005 um ca. 65% gefallen
- Beobachtungen zeigen, dass die Gründe für diese Reduktionen vor allem im gestiegenen Bewusstsein der Konsumenten, besseren Schulungen des Personals und in der besseren Verfügung von dickeren Plastiktragetaschen liegen, welche wiederverwendet werden.

Im Juli 2006 plant der australische Staat Viktoria ein Verbot von kostenlosen Plastiktragetaschen bis 2009. In Viktoria wurden 2006 1,1 Milliarden Kunststofftragetaschen pro Jahr konsumiert. Einzelhändler, welche Plastiktragetaschen ausgeben möchten, müssen pro Tasche mindestens 10 Cent (0,06€) verlangen.

In Südaustralien wurde ein Gesetz zum Verbot von bestimmten Kunststofftragetaschen beschlossen, welches ab dem 4. Mai 2009 in Kraft trat. Weiterhin wurden folgende Tragetaschen erlaubt:

- Kompostierbare Taschen, die dem Australischen Standard AS 4736-2006 entsprechen
- Biologisch abbaubare Tragetaschen
- Aufgerollte Plastiksäcke, welche im Supermarkt zur Portionierung von Früchten und Gemüse verwendet werden.
- Papiertragetaschen
- Braune Papiertragetaschen
- Schwerere Kunststofftragetaschen für Bekleidungs- und Warenhäuser
- Tragetaschen für Warenhäuser
- Strapazierfähige, wieder verwendbare Tragetaschen

Bei Missachtung des Gesetzes droht eine Strafe von bis zu 20.000 A\$ (ca. 11.800€). Im letzten Jahr verbrauchten die Australier 3,9 Milliarden dünne Kunststofftragetaschen (vgl. 2002: 5,9 Milliarden).

Im Bundesstaat Victoria wurde vom 18. August bis zum 14. September 2008 ein Versuch gestartet, um Kunststofftragetaschen zu vermeiden. Die Ergebnisse dieses Versuches, in welchem eine Gebühr 10 Cent (0,6€) pro Stück eingeführt wurde, wurden nun veröffentlicht: Über 35.000 A\$ (20.685 €) wurden in diesem Zeitraum durch die Gebühr eingehoben.

Neuseeland

Unter anderem wurden hier 2003 Stofftragetascheninitiativen gestartet, um den Konsum von 800 Millionen Kunststofftragetaschen pro Jahr zu verringern. Kampagnen im Jahre 2005 waren:

- Reduce Your Rubbish durch das Umweltministerium
- Plastic bag free Golden Bay und weitere regionale Kampagnen

Im Jahre 2007 schlossen sich mehrere Einzelhandelsketten zusammen, um die Kunden künftig an der Kasse zu erinnern, dass sie sich noch einmal überlegen sollten, ob sie denn wirklich eine Kunststofftragetasche haben möchten. Derzeit werden in Neuseeland 8.000 Tonnen Kunststofftragetaschen pro Jahr in Supermärkten vergeben (1 Mrd. Stk.). Sie machen etwa 0,25% des gesamten Deponiemülls aus (3,2 Millionen Tonnen). Schätzungen haben ergeben, dass ca. 80% der Kunststofftragetaschen wieder verwendet werden, wobei ca. 90% importiert werden. Es werden ca. 18% aller Kunststoffverpackungen recycelt.³⁴

³⁴ http://www.plastics.org.nz/_attachments/docs/information-sheet-on-supermarket-bags.doc

Afrika

Botswana

Im Juli 2006 wurde in Botswana beschlossen ein Verbot von kostenlosen Kunststofftragtaschen einzuführen, welches im Februar 2007 in Kraft trat. Dieses Gesetz zwang Konsumenten, entweder ihre eigenen wieder verwendbaren Behältnisse zum Einkauf mitzubringen oder für neue, dickere Kunststofftragtaschen einen angemessenen Preis zu bezahlen. Diese neue Regelung zielte vor allem auf den Umweltschutz ab, da durch die „Plastiksackerln“ große visuelle und auch gesundheitsschädliche Probleme in Botswana auftreten.³⁵

Kenia

Die Nakumatt- Supermarktkette verwendet seit Juli 2005 biologisch abbaubare Plastiktragetaschen. In Kenia werden pro Jahr ca. 32 Millionen dieser Taschen in Umlauf gebracht. Die Autoritäten des nationalen Umweltmanagements (Nema) nahmen den Vorstoß der Supermarktkette zum Anlass, eine Strategie für die totale Umstellung auf biologisch abbaubare Tragetaschen zu entwickeln.

Im März 2006 wurden in Nairobi Abgabestellen für Plastiktragetaschen eingerichtet, da die Umweltbelastung in dieser Stadt durch Plastiktragetaschen als überaus groß eingestuft wird.

Im August desselben Jahres hat die kenianische Regierung einen Arbeitsausschuss beauftragt mögliche Lösungen für die enorme Umweltbelastung durch Plastikmüll zu diskutieren.

Ruanda

In Ruanda wurden Kunststofftragtaschen verboten, welche dünner als 100 Mikrometer sind. Diese Maßnahme wurde von Bewusstseinsbildungskampagnen begleitet. Weiters wurden sogar einige Supermärkte geschlossen, welche das Verbot ignorierten. Auch die Polizei wird angehalten die Nutzung von Kunststofftragtaschen zu ahnden.

Südafrika

In Südafrika wurde 2003 eine Steuer auf Kunststofftragtaschen beschlossen durch welche in den darauffolgenden drei Jahren 100 Millionen Rand (8.978.571€) eingenommen wurden. Mit der Steuer von 3 Cent (0,021€) stieg der Preis einer Tasche auf zwischen 15 und 21 Cent (0,11 bis 0,15€). Die Steuereinnahmen sollten ursprünglich der Planung und Umsetzung eines Recycling Programmes dienen. Kritiker bemängeln allerdings, dass dieses Vorhaben nicht umgesetzt wird.³⁶

Tansania


Im Oktober 2006 plante Tansania eine Steuer (15 bis 120% Preissteigerung für den Konsumenten) auf Kunststofftragtaschen. Dies wäre jedoch mit einem großen Verlust für die Wirtschaft des Landes verbunden, da die Industrie 15.000 Arbeitsplätze vergibt. Die CTI (Confederation of Tanzania Industries) hat sogar alternative Vorschläge zur Beseitigung des Plastiktragetaschenproblems bei der Regierung eingebracht.

³⁵ http://www.gov.bw/cgi-bin/news.cgi?d=20061107&i=Ministry_bans_thin_plastic_bags

³⁶ http://www.iol.co.za/index.php?set_id=1&click_id=13&art_id=vn20061108014812809C249725

Uganda

Seit 14. Juni 2007 ist in Uganda die Nutzung von Kunststofftragtaschen verboten. Den Einzelhändlern wurde jedoch bis September desselben Jahres Zeit gegeben, sich an diese Regelung anzupassen. Nun wurde diese Regelung aber im Juni 2009 im Zuge des überarbeiteten Aktes zum Abfallmanagement verschärft. Das bedeutet, dass ab nun eine Strafe von 1.500US\$ oder bis zu drei Jahren Haft bei auf die Produktion und Nutzung von Kunststofftragtaschen besteht. Die Hersteller dieser Tragtaschen werden von der Regierung aufgefordert, ihre Firmen zu schließen. Dieses neue Gesetz tritt ab Januar 2010 in Kraft.³⁷



³⁷ <http://www.earthtimes.org/articles/show/273039,uganda-to-jail-people-found-using-plastic-bags.html>

Chronologie der Maßnahmen

1994	
März:	<i>Europa:</i> EU-Richtlinie 94/62/EC über Verpackungen und Verpackungsabfälle. <i>Dänemark:</i> führt eine Steuer von 3 Euro pro Kilogramm auf KTTs ein (keine Verbrauchersteuer).
2001	
Oktober:	<i>Taiwan:</i> Verbot von kostenlosen KTTs
2002	
	<i>Irland:</i> Steuer auf KTTs <i>Bangladesch:</i> Die Hauptstadt Dhaka führt ein Verbot auf KTTs ein.
2003	
	<i>Afrika:</i> Südafrika beschließt eine Steuer auf KTTs
2004	
	<i>Belgien:</i> Regierung bestätigt Plan, KTTs bis 2006 um 25% zu reduzieren.
2005	
Mai	<i>England:</i> ASDA (Lebensmittelkette) führt biolog. abbaubare KTTs ³⁸ ein. <i>Malta:</i> Einführung einer Steuer auf KTTs von 7 Malta-Cents pro Stück <i>Italien:</i> Eröffnung einer neuen Kunststoffrecyclinganlage <i>Spanien:</i> Eröffnung einer neuen Kunststoffrecyclinganlage
Juni	<i>Italien:</i> COOP (Lebensmittelkette) führt biolog. Abbaubare KTTs ein. <i>Afrika:</i> Die Nakumatt- Supermarktkette führt biologisch abbaubare KTTs ein.
August	<i>Kanada:</i> Die Region Peel startet das „Peel's Organics Recycling Program“.
September	<i>USA: Rhode Island:</i> Sammlungs- und Recyclingprogramm für KTTs <i>Schottland:</i> Regierung erteilt Auftrag über den Nutzen und die Kosten einer möglichen Einführung der Steuer auf KTTs. <i>England:</i> Kampagne „Choose to Reuse“ zur Vermeidung von leichten KTTs
November	<i>Kanada: Peterborough, Ontario:</i> Abschluss des „The Best Practices Guide for the Collection of Handling of Polyethylene Plastic Bags and Film in Municipal Curbside Recycling Programs“
Dezember	<i>Kanada:</i> Die CPIA (Canadian Plastics Industry Association) hat eine neue Konsumentenservice-Website ins Leben gerufen (http://www.myplasticbags.ca/).
2006	
Januar	<i>UK:</i> Britische Einzelhändler protestieren gegen geplante EU-Abgaben bezüglich billigen KTTs aus China, Malaysia und Thailand. <i>Malta:</i> verabschiedet den Antrag auf eine 0,06€Steuer auf KTTs. <i>Australien:</i> Einer der größten Lebensmittelhändler des Landes startet eine Kampagne für wieder verwendbare anstatt leichter KTTs.
Februar	<i>Luxemburg:</i> Vorhaben, im Zeitraum 2006-2008 die Nutzung von wieder verwendbaren Tragtaschen um 38% zu steigern <i>Irland:</i> . Ziel für 2011: Recyclingquote für Verpackungsmaterialien von 60%.
März	<i>Irland:</i> Steuerhinterziehungsstrafe von 3000€ bei kostenloser Vergabe von KTTs

³⁸ KKT...Kunststofftragtasche

	Afrika: Nairobi, Kenia: Abgabestellen für KTTs eingerichtet
April	Japan: Hino City startet die „My Bag Campaign“
Mai	USA: Massachusetts: Programm zur Zertifizierung von Supermärkten, die nachhaltig recyceln und kompostieren.
	UK: Tesco (Lebensmittelkette) führt abbaubare KTTs (nicht biologisch abbaubare KTTs!) ein
	Australien: Australien hat sein Ziel, KTTs bis Ende 2005 um 50% (mehr als 3 Milliarden) zu reduzieren, verfehlt.
Juni	Japan: Lawson (Lebensmittelkette) startet KKT- Vermeidungskampagne
Juli	Australien: Viktoria plant ein umfassendes Verbot von kostenlosen KTTs bis 2009.
	Welt: ACR+ veröffentlicht seine Studie über die globalen Strategien zur Vermeidung von KTTs.
	Japan: Japanese Mos Food Services (Burgerkette) schafft KTTs ab.
August	UK: Tesco (Lebensmittelkette) bietet seinen Kunden einen Klubkartenbonuspunkt für jede nicht benutzte KKT an.
	Japan: Zusammenschluss von 12 großen Geschäften, um den Konsum Von KTTs pro Geschäft bis 2010 um 35% zu reduzieren.
Oktober	Afrika: Tansania: Steuer (15 bis 120% Preissteigerung für den Konsumenten) auf KTTs
2007	
März	Europa: Novamont (weltweit größter Bioplastikhersteller) kündigt die Ausdehnung seiner Produktion von 20.000t auf 60.000t pro Jahr aus
	Irland: erhöht die Steuer auf KTTs auf 0,22€
April	China: Hong Kong plant eine Steuer von 50 HK Cents (0,05€) auf KTTs
	USA: Los Angeles startet eine Untersuchung, zu Alternativen für KTTs Alaska führt eine Stücksteuer von 15 Cent (0,10€) auf KTTs ein.
Mai	USA: Iowa: Fabrik wird 50.000t biologisch abbaubaren Kunststoff pro Jahr produzieren
	Pakistan: Stadt Nazim erteilt Verbot für die Verwendung von leichten KTTs
	Frankreich: Gesetz, in welchem alle KTTs bis 2010 biolog. abbaubar sein sollten.
	Italien: Gesetz zur Verbannung von nicht biolog. abbaubaren. KTTs
Juni	Belgien: Delhaize (Supermarktkette) schafft Gratis- KTTs ab
	USA: Kalifornien: Einführung des ersten staatsweiten KKT- Recyclingprogramms
	Neuseeland: Kampagne "Make a Difference" zur Vermeidung von KTTs
	Afrika: Uganda: Verbot von KTTs
Juli	USA: San Francisco verbietet als erste US-Amerikanische Stadt herkömmliche KTTs
September	Indien: Stadt Kerala: Verbot für leichtgewichtige KKTs in Hotels, Krankenhäusern und Einzelhandelsgeschäften
Oktober	USA: Maui, Hawaii: In fünf Jahren sollen nur noch biologisch abbaubare KTTs auf dem Markt sein.
	Kanada: Huntingdon will seine Kunststoff- Recyclingkosten pro Jahr von 260.000 (173.600€) auf 100.000 (67.000€) reduzieren.
	UK: Brighton will als erste Stadt Englands KTTs verbieten
	Afrika: Kenia führt eine Verbrauchersteuer auf Verpackungsmaterial. ein.
November	UK: London: Gesetzesentwurf - Verbot von Gratis- KTTs in
	China: Shenzhen plant ein Gesetz, wodurch Einzelhändler 450 bis 4.500€ Strafe bei der kostenlosen Vergabe von KTTs erwartet.

	Schweiz/Deutschland: Eine Kooperation zwischen zwei Firmen ermöglicht die Umwandlung von KTTs in Diesel.
2008	
Januar	Kanada: Huntingdon wird als erste Gemeinde Quebecs „KKT ³⁹ - frei“.
	USA: New Yorks Stadtrat beschließt ein Gesetz, in welchem Einzelhändler Recyclingmöglichkeiten für KTTs bereitstellen müssen.
	Welt: Bericht- biologisch abbaubare KTTs aus Maisstärke-basierten Materialien richten große Schäden in Recyclinganlagen an
Februar	Kanada: Regierung investiert 61.000 C\$ (rund 40.000€) in Projekte zur Erforschung von neuen Technologien zur Herstellung von Bio-Kunststoffen.
	Europa: Die EuPC veröffentlicht den Folder „Questions and Answers“ zum biologischem Abbau und der Nachhaltigkeit von Biokunststoffen.
	Afrika: Kenia- Die, 2007 eingeführte Verbraucherabgabe auf Verpackungsmaterial führt zu einer Inflation („Besteuerung“ von Grundnahrungsmitteln)
März	Japan: Nagoya startet ein Pilotprojekt, in welchem KTTs zukünftig nicht mehr kostenlos vergeben werden sollen.
	Afrika: Uganda plant eine 120% Verbrauchersteuer auf KTTs
	Griechenland: Zusammenschluss von neun Supermärkten, um KTTs in den folgenden Jahren abzuschaffen
April	USA: IKEA veröffentlicht die ersten Ergebnisse des vor einem Jahr gestarteten Programms „bag the plastic bag“(minus 50% wurden erreicht)
Juni	China: Verbot der Nutzung und freien Vergabe von ultraleichten KTTs
	Bulgarien: Einberufung einer Arbeitsgruppe zu zukünftigen Maßnahmen gegen die Umweltbelastung durch KTTs
Juli	Welt: Internationaler Standard ISO 15270 zur Unterstützung der Kunststoffindustrie in der Entwicklung von Recyclingprogrammen
August	England: Die Natur- und Kulturerbeorganisation National Trust hat die Vergabe von KTTs durch einen Preis von 5 Cent pro Stück um 95% reduziert
September	USA: Nachfrage nach Bio-Kunststoffen steigt jährlich um mehr als 15%
	Welt: Wal- Mart will seinen KKT- Abfall bis 2013 um 33% reduzieren
Oktober	Kanada: Vancouver: Arbeitsgruppe zu Möglichkeiten für eine Abschaffung von KTTs
November	Kanada: Toronto: „pro-recycling packaging“- Plan findet sich eine Empfehlung für ein Bonusprogramm für KTTs
Dezember	Bulgarien: Durch die Weltwirtschaftskrise verschiebt Bulgarien seine Pläne, eine Steuer auf KTTs einzuheben.
2009	
Januar	Australien: Südaustralien beschließt ein Verbot von bestimmten KTTs
	Indien: Delhi: Verbot für KTTs, die dicker 20mal30cm sind
Februar	UK: Wales plant ein Gesetz zur Vermeidung von kostenlosen KTTs
	Schweiz: Migros (Lebensmittelkette) stoppt kostenlose Vergabe von KTTs in Genf.
März	USA: In Kalifornien wird die Einführung einer verschärften Verantwortung für Produzenten geplant.
	Mexico: Mexico City: Gesetz, welches die Vergabe von kostenlosen KTTs mit 54636€bestraft.

³⁹ KKT...Kunststofftragtasche

April	USA: Full Circle Recycling Initiative zur Verwertung von KTTs
	Tschechien: die Zentralböhmische Region startet eine Initiative gegen KTTs
Juni	Kanada: Toronto: Verordnung, welche das Ziel der Stadt unterstützen soll, 70% des KKT- Abfalls vor der Deponierung zu bewahren.
	Afrika: In <i>Uganda</i> müssen Benutzer von KTTs ab Januar 2010 entweder eine Strafe von 1.030€ bezahlen (oder drei Tage Gefängnis).
	UK: In <i>Wales</i> bewirkt eine Petition zur Vermeidung von KTTs, dass das Umweltministerium sich in einem öffentlich zugänglichen Dokument über die möglichen Maßnahmen und deren Auswirkungen äußert.
Juli	USA: Washington D.C. wird ab Jänner 2010 eine Steuer auf KTTs einführen.
	USA: In <i>Delaware</i> tritt ab August 2010 ein Recyclinggesetz für KTTs in Kraft.
	Europa: Die Bio-Kunststoffindustrie distanziert sich in einer Grundsatzerklärung von der „Oxer- abbaubaren“ - Kunststoffindustrie.
	Kanada: Die Gemeinde Nain erlässt ein Verbot auf KTTs, welches ab 30. November in Kraft tritt.
August	Brasilien: Kampagne „Plastic bags stink“ in Rio de Janeiro
	Indien: <i>Himachal Pradesh</i> führt ab Oktober 2009 ein Totalverbot auf KTTs ein

Anhang I Tabellarische Darstellung der Maßnahmen nach Ländern

Land	KTTs p.a.	Kampagne	Verbot	Steuer	Reduktion
Australien	3,9 Mrd.	„Go Plastic bag free“	Von kostenlosen KTTs in Südastralien	Nein	2 Mrd. KTTs
Bangladesch	k.A.	k.A.	Ja, in Dakha	Nein	k.A.
Belgien	k.A.	Delhaize-Supermarkt	Nein	3 Euro pro kg (seit 2007)	Durch Kampagne: 720t
Bosnien-Herzegowina	k.A.	„Yes, say NO to plastic bags“	Nein	Nein	k.A.
Botswana	k.A.	Ja	Ja, seit 2007	Nein	k.A.
Brasilien	12 Mrd.	„Plastic Bags stink“	Nein	Nein	k.A.
China	3 Mrd.	„No plastic bag, please“	Ja, für KTTs dünner als 0,025 mm	Nein	k.A.
Dänemark	750 000 Tonnen	k.A.	Nein	Ja, für Einzelhändler 3 Euro pro kg	keine
Deutschland	150 000 Tonnen	Ja	Nein	Nein	k.A.
Frankreich	17 Mrd.	k.A.	Ab 2010	Nein	k.A.
Griechenland	10 Mrd.	Ja	Nein	Nein	k.A.
Holland	k.A.	„BagGlobe“	Nein	Nein	Durch Kampagne: 40 Mio. KTTs
Indien	k.A.	k.A.	In Delhi und Kerala	Nein	k.A.
Irland	1,2 Mrd.	Ja	Nein	0,15 Euro pro Stück (0,22 Euro seit 2007)	90%
Island	17 Mrd.	„Use me again“-bag	Nein	0,20 Euro pro Stück	k.A.
Italien	k.A.	Verpackungsabfall-Kampagne	Ab 2010	Nein	Durch Kampagne: 200 000 KTTs
Japan	30,5 Mrd.	„My bag Campaign“	Verbot von kostenlosen KTTs	Nein	500 000 KTTs

Kanada	1,4 bis 2,7 Mrd. in Quebec	Myplasticbag.ca	Ja, in Quebec	Nein	k.A.
Kenia	32 Mio. Tonnen	Nakumatt-Supermarkt	Ja, für KTTs dünner als 30 Mikrometer	Nein	k.A.
Luxemburg	750 Tonnen (2004)	Ja	Nein	Nein	k.A.
Malaysia	k.A.	Ja, NGOs und Regierung	Nein	Nein	k.A.
Malta	50 Mio.	Ja	Nein	Ja, aber für Einzelhändler (0,15 Euro pro Stück)	keine
Mexiko	k.A.	Ja	Ja, in Mexico City	Nein	k.A.
Neuseeland	1 Mrd.	„Reduce your Rubbish“	Nein	Nein	k.A.
Österreich	50 000 Tonnen	Interspar-Supermarkt	Nein	Nein	k.A.
Ruanda	k.A.	k.A.	Ja, dünner als 100 Mikrometer	Nein	k.A.
Schottland	1 Mrd.	IKEA	Nein	Nein	Durch Kampagne: 95% (3 Mio. Taschen)
Spanien	10 Mrd.	„The Olive Press“	Nein	Nein	k.A.
Südafrika	k.A.	Ja	Nein	0,021 Euro pro Stück	k.A.
Taiwan	k.A.	Ja	Ja, von 2001 bis 2006	Nein	k.A.
Vereinigtes Königreich	870 Mio. kostenlose KTTs	„Choose to Reuse“ etc.	Nein	Nein	Durch Kampagnen: 48%

1994

- Europa:** EU-Richtlinie 94/62/EC über Verpackungen und Verpackungsabfälle.
Dänemark: führt im Zuge der Einführung der Steuer auf Verpackungsmaterialien im Jahre 1994 auch eine Steuer auf Kunststofftragtaschen ein (22 DKK- rund 3€ pro Kilogramm) ein. Da diese Steuer aber von den Einzelhändlern eingehoben wurde und diese sie nicht zu 100% auf die Konsumenten überwälzten aus Angst vor Kundenschwund, trug sie nicht zu einer übermäßigen Veränderung im Konsumverhalten der Bevölkerung Dänemarks bezüglich der Kunststofftragtaschen bei.

2001

Oktober:

- Taiwan:** Taiwan führt ein Verbot der kostenlosen Vergabe von Kunststofftragtaschen in Regierungseinheiten, Schulen und im Militärwesen ein, welches 2003 auf Supermärkte, Fast-Food- Restaurants und Warenhäuser ausgedehnt wird.

2002

Januar:

- Europa:** *Vereinigtes Königreich:* die Lebensmittelkette CO-OP führt als Erste, zu 100% abbaubare Kunststofftragtasche ein.

März:

- Europa:** *Irland:* führt als erstes Land eine Konsumentensteuer auf Plastiksäcke ein (\$.15 pro Sack). Vor Einführung der Steuer betrug der Konsum 1.2 Milliarden Stück. Dieser konnte um 90% reduziert werden. Die Steuereinnahmen beliefen sich auf ca. 9,6 Millionen im ersten Jahr. Durch die dramatische Reduktion konnten etwa 18 Millionen Liter Erdöl gespart werden, welche man für die Produktion benötigt hätte. Diese Steuer gilt als absolute Erfolgsgeschichte und animiert andere Länder dazu, es Irland gleichzutun.

2003

Januar:

Europa: *Bosnien- Herzegowina:* Ein Projekt, welches 2003 erstmals von Zentrum für Umwelt und nachhaltige Entwicklung durchgeführt und vom Ministerium für physische Planung und Umweltschutz finanziert wurde (Say NO to plastic bags), hatte die Reduktion von Kunststofftragetaschen und den gleichzeitigen Anstieg von wieder verwendbaren Stofftragetaschen zum Ziel.

2005

Mai:

Europa: *England:* Die größte Lebensmittelkette Englands ASDA erteilt einen Forschungsauftrag über die Nutzung von Plastiktragetaschen ihrer Kunden. Die Finanzierung dieses Projektes erfolgt durch WRAP (Waste Recycling Action Program). Der finanzielle Rahmen beträgt 133 405£ (141 587,27 €) Dieses Programm soll zur Erreichung des WRAP-Zieles beitragen, den neu anfallenden Deponiemüll bis 2006 um 310 000t zu reduzieren.

Spanien: Eine in der baskischen Ortschaft Amorebieta eröffnete neue Recycling-Anlage vermeidet jedes Jahr rund 8.000 Tonnen Polyethylenfolienabfall. Polyäthylen ist der Grundstoff, aus dem die typischen Einkaufstüten und andere Verpackungen mit ähnlichen Merkmalen bestehen.

Italien: In einer neuen Recycling-Anlage sollen pro Jahr 8000t Polyethylenfilme und Plastiktragetaschen recycelt werden. Diese Anlage kostet ca. 6 Millionen Euro.

Juni:

Europa: *Italien:* Als erste italienische Supermarktkette führt COOP zu 100% biologisch abbaubare Tragetaschen ein, welche bis zu 18 Monate ab dem Zeitpunkt ihrer Produktion wiederverwendet werden können. Ihre Lebensdauer beträgt in etwa 36 Monate.

Schottland: Nach dem Vorbild von Irland plant Schottland eine 10p/Stück (0,12€)-Steuer auf Plastiktragetaschen.

Juli:

Australien: plant eine schrittweise Verbannung der Plastiktragetaschen bis 2008. Es stehen 700 000 AUS\$ (393.903,87 €) zur Verfügung um Initiativen zur Abschaffung der Taschen zu finanzieren.

Afrika: *Kenia:* Die Nakumatt- Supermarktkette verwendet biologisch abbaubare Plastiktragetaschen. In Kenia werden pro Jahr ca. 32 Millionen dieser Taschen in Umlauf gebracht. Die Autoritäten des nationalen Umweltmanagements (Nema) nehmen den Vorstoß der Supermarktkette zum Anlass, eine Strategie für die totale Umstellung auf biologisch abbaubare Tragetaschen zu entwickeln.

August:

Kanada: Die Region Peel lädt zu einem Gespräch mit Industriellen über den Vorschlag, ein Pilotprojekt mit einer limitierten Anzahl an biologisch abbaubaren Tragetaschen zu starten (Peel's Organics Recycling Program). Der Vorschlag wird mehrheitlich angenommen.

September:

USA: *Rhode Island* veröffentlicht als erster Staat in den USA ein Sammlungs- und Recyclingprogramm für Plastiktragetaschen. Das Programm steht zur freien Verfügung für sowohl Konsumenten als auch Bereitsteller der Sammlungsbehälter. In den blauen Containern dürfen Tragetaschen jeder Art und Marke als auch Plastikverpackungsmaterialien der Geschäfte in welchen die Container aufgestellt werden, gesammelt werden. Eine RIRRC (Rhode Island Resource Recovery)-Studie aus dem Jahre 2004 ergab, dass 95% der Bevölkerung von Rhode Island 192 Millionen Plastiktragetaschen pro Jahr allein für Lebensmittel verwenden. Fast alle werden in die Deponie gekippt.

Europa: *Schottland:* Eine Studie wurde in Auftrag gegeben über den Nutzen und die Kosten einer möglichen Einführung der Steuer auf Plastiktragetaschen. Verschiedene Szenarien wurden beurteilt:

- Szenario 0: keine Steuer, alles bleibt wie bisher
- Szenario 1A: Einführung einer Stücksteuer von 10p (0,12€) aber nur auf Plastik- und nicht auf Papiertaschen in allen Betrieben
- Szenario 1B: wie 1A mit der Ausnahme, dass Klein- und Mittelbetriebe als auch Wohltätigkeitsvereine von der Steuer befreit werden.
- Szenario 2A: eine Stücksteuer von 10p auf sowohl Plastik- als auch Papiertragetaschen- für alle Betriebe
- Szenario 2B: wie 2A mit der Ausnahme, dass Klein- und Mittelbetriebe als auch Wohltätigkeitsvereine von der Steuer befreit werden.

Ergebnisse der Studie:

Die Steuer würde mit einer nahezu 100%igen Wahrscheinlichkeit eine massive Reduktion im Konsum von Plastiktragetaschen (um etwa 90%) nach sich ziehen. Im Falle der Szenarien 1A und 1B würde eine Steuer eine Substitution hin zu Papiertragetaschen verursachen, von welchen behauptet wird, sie hätten einen noch schlechteren Einfluss auf die Umwelt. In den Szenarien 2A und 2B würde die gesamte Müllmenge sinken (z.B.: Szenario 2A würde die größte Müllmengenreduktion von 4993t (- 0.24%) ergeben während Szenario 1A ein Steigen der Müllmenge durch das größere Gewicht und Volumen der Papiertaschen von 5409 (+26%) zur Folge hätte).

EEA (European Environment Agency)- Bericht über die EU-Richtlinie 94/62/EC(http://www.eea.europa.eu/publications/eea_report_2005_3).

Oktober:

Kanada: Quebec plant die Verbannung von Plastiktragetaschen.

November:

Kanada: EPIC (Environment and Plastic Industry Council) nahm 1998 die Arbeit mit der Stadt Peterborough, Ontario auf um das weltweit erste Programm zur Abholung von Plastiktragetaschen und Plastikfilm zu entwickeln. The Best Practices Guide for the Collection and Handling of Polyethylene Plastic Bags and Film in Municipal Curbside Recycling Programs wurde erstmals 1998 ins Leben gerufen und hat nun seinen Abschluss gefunden. Über die Jahre widmete man sich der Bewusstseinsbildung durch TV und Radiowerbung. Weiters existiert ein Ratgeber mit vielen Tipps und Tricks zur Sammlung und Verwertung von Plastiktragetaschen (<http://www.recycleyourplastic.ca/pdf/bestpracticesguidefilm.pdf>)

Dezember:

China: Hong Kong plant eine Steuer auf Plastiktragetaschen.

Kanada: Die CPIA (Canadian Plastics Industry Association) hat eine neue Konsumentenservice-Website ins Leben gerufen (<http://www.myplasticbags.ca/>). Diese Seite informiert über Recyclingsammelstellen und die entsprechende Handhabung. Eine Decima-Studie hat ergeben, dass 90% der Kanadier bereit wären, ihre Plastiksäcke zu recyceln aber dass die Bevölkerung mehr Information über die Recyclingorte und die Regeln brauchen.

2006

Januar:

Taiwan: Das Verbot der Nutzung von Kunststofftragetaschen wird aufgehoben um vor allem Lebensmittelketten die freie Vergabe von Kunststofftragetaschen bezüglich Gemüse und Obst aus hygienischen Gründen wieder zu erlauben.

Europa: *Vereinigtes Königreich:* Britische Einzelhändler protestieren gegen geplante EU-Abgaben bezüglich billigen Plastiktragetaschen, welche aus China importiert werden. Die europäische Handelskommission spricht sich für eine Handelsbarriere gegen die Markt verzerrenden Billiganbieter aus China, Malaysia und Thailand aus. Jedes Jahr werden in England 17,5 Milliarden Plastiktragetaschen von britischen Supermärkten ausgegeben. Die durchschnittlichen Produktionskosten einer Tasche in China belaufen sich auf 1 bis 2 p (0,01 bis 0,02€). Da die Produktionskosten in England viel höher sind, würde eine oben genannte Abgabe enorme Kosten für die Einzelhändler bedeuten, welche sich wiederum auf den Preis, welche die Konsumenten bezahlen niederschlagen würde.

Europa *Malta:* beschließt den Antrag auf eine 0,06€ Steuer auf Plastiktragetaschen. Eine solche Tasche würde im Supermarkt für den Konsumenten rund 0,1€ kosten. Für die freie Vergabe von Plastiktragetaschen werden in Malta 3,5 Millionen Euro jährlich ausgegeben.

Australien: Einer der größten Lebensmittelhändler des Landes startet eine Kampagne, in welcher er seine Kunden dazu ermuntert, dickere Plastiktragtaschen beim Kauf ihrer Lebensmittel mit zu nehmen und diese dafür wieder zu verwenden anstatt Leicht-Plastiktaschen zu konsumieren. Die Einzelhandelsvereinigung hatte sich das Ziel gesetzt leichtgewichtige Plastiktragetaschen bis 2004 um 25% zu reduzieren, was auch erreicht wurde. Das Ziel für 2005 ist eine 50%ige Reduktion. Obwohl diese Ziele lobenswert sind, stellt sich die Frage, ob mit der oben genannten Kampagne nicht ein falsches Signal an die Bevölkerung gesendet wurde. Die leichtgewichtigen Taschen durch biologisch abbaubare oder gar Stofftragetaschen zu substituieren, wäre eine umweltfreundlichere Lösung gewesen. Kurz nach der Meldung über diese Kampagne kommt ein Bericht von Nolan-ITU heraus. Dessen Ergebnisse kurz zusammengefasst:

- Aufgrund diverser Daten kann mit Sicherheit gesagt werden, dass es einen merklichen Rückgang in der Nutzung von Plastiktragetaschen zwischen 2002 und 2004 gegeben hat, welcher bis 2005 anhält.
- Die geschätzte Reduktion der leichten Einwegplastiktragetaschen wird von 2002 bis Ende 2005 27,7% oder 1,65 Milliarden Taschen entsprechen.
- Der Anteil des Lebensmittelsektors an der Reduktion : 33%
- Die Importe von Plastiksäcken sind von 2002 bis 2005 um ca. 65% gefallen
- Beobachtungen zeigen, dass die Gründe für diese Reduktionen vor allem im gestiegenen Bewusstsein der Konsumenten, besseren Schulungen des Personals und in der besseren Verfügung von dickeren Plastiktragetaschen liegen, welche wiederverwendet werden.

Japan: Die japanische Regierung überlegt, die kostenlosen Kunststofftragtaschen abzuschaffen.

Februar:

Europa: *Luxemburg:* Der Luxemburgische Umweltminister stellt sein Vorhaben vor, im Zeitraum 2006-2008 die Nutzung von wieder verwendbaren Tragtaschen um 38% zu steigern. In Luxemburg werden pro Jahr 750t Einwegplastiktragetaschen konsumiert. Seit 2004 wurden 600 000 Öko-Tragetaschen verkauft.

Vereinigtes Königreich: Im Rahmen der Müllvermeidungsdebatte in England werden Überlegungen laut, eine 5p (0,06€)-Steuer auf Kunststofftragetaschen einzuführen.

Irland: setzt sich ein neues Ziel für die Recyclingquoten des Verpackungsmaterials. Durch die EU-Richtlinie 94/62/EC wurde in den letzten Jahren viel erreicht. Das neue Ziel für 2011 sieht eine Recyclingquote für Verpackungsmaterialien von 60% vor.

März:

Indien: Durch die enorme Umweltbelastung in Indien verursacht durch den westlichen Lebensstil in den vergangenen Jahren und nicht zuletzt durch Milliarden von Plastiktragetaschen, die achtlos auf die Straße geworfen werden, fand ein

Ehepaar in Indien einen neuen Geschäftszweig. Das Paar produziert Handtaschen aus Plastiktragetaschen. Mittlerweile beschäftigt es 300 Mitarbeiter und hat einen Jahresumsatz von 150 000\$ (104 175€).

Europa: *Irland:* Geschäftsinhaber in Irland müssen bei der kostenlosen Vergabe von Plastiktragetaschen 3000€ an Steuerhinterziehungsstrafe bezahlen.

Kenia: In Nairobi wurden Abgabestellen für Plastiktragetaschen eingerichtet, da die Umweltbelastung in dieser Stadt durch Plastiktragetaschen als überaus groß eingestuft wird.

April:

Japan: Eine Hino City Kampagne mit dem Namen „My Bag Campaign“ löst eine landesweite Diskussion über die zukünftige Einführung einer Steuer auf Plastiktragetaschen aus. Laut Schätzungen werden in Japan rund 30,5 Milliarden Plastiktragetaschen konsumiert (das entspricht 600 Taschen pro Haushalt). Die Kampagne in Hino City wurde ab jedem Fünften des Monats über einen Zeitraum von zwei Jahren abgehalten und zielte vor allem auf die Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung ab. Durch die Verteilung von Stofftragetaschen und das ständige Wiederkehren der Kampagne konnte der Anteil der Plastiktaschenverweigerer nur auf 25% erhöht werden. Die Begründung liegt darin, dass bisher alle Plastiktragetaschen in Japan gratis sind.

Mai:

USA: Das MassDEP (Massachusetts Department of Environmental Protection) startet ein neues Programm in Kooperation mit der Supermarkt Industrie. Das SRPC (Supermarket Recycling Program Certification) zielt darauf ab, Supermärkten einen Anreiz zu bieten, mehr zu recyceln und besser zu kompostieren.

Europa: *Vereinigtes Königreich:* Tesco, eine Englands größter Supermarktketten, führt abbaubare Tragetaschen ein. Durch das Einführen eines Katalysators in den Produktionsprozess von Plastiktragetaschen, wird der Zersetzungsprozess um ein Vielfaches beschleunigt. Diese Tragetaschen sind jedoch nicht biologisch abbaubar.

Australien: Ein Bericht zeigt, dass Australien sein Ziel Plastiktragetaschen bis Ende 2005 um 50% (mehr als 3 Milliarden) zu reduzieren, verfehlt hat. Es gibt erneut Diskussionen über die Einführung einer PlasTax.

Juni:

Japan: Japan konsumiert ca. 30 Milliarden Plastiktragetaschen jährlich (etwa 300 pro Erwachsenen). Ein neues Gesetz, welches 2007 in Kraft treten soll, fordert eine dramatische Reduktion im Konsum von Plastiktragetaschen. Obwohl die japanische Tradition des Schenkens und Verpackens ein wahrscheinlicher Grund für die extrem hohen Verpackungsmaterialmengen sind, will die japanische Regierung ihren Plan durchsetzen. Eine Convenience Food- Kette (Lawson, Inc) startet mit einer einmonatigen Kampagne zur Bewusstseinsbildung.

Juli:

Europa: *Vereinigtes Königreich:* Die Kampagne „Choose to Reuse“, in welcher Konsumenten dazu aufgefordert wurden ihre Plastiktragetaschen wiederzuverwenden wurde 2005 in zwei Etappen durchgeführt. Nun gibt es Ergebnisse, die den Verbrauch dieser Taschen näher erläutern. Die Menge an Taschen pro Einkauf hängt von mehreren Faktoren ab:

- Geplanter/ungeplanter Einkauf: bei geplanten, mittelgroßen Einkäufen wählen Konsumenten eher große, wieder verwertbare Tragetaschen.
- Alter des Einkäufers: Menschen über 55 und solche, die nicht mehr im Berufsleben stehen tendieren dazu, ihre eigenen Behältnisse für ihren Einkauf mitzubringen.
- Einkauf in einer Gruppe: Jene, die in Gruppen einkaufte reagierten positiver auf die höfliche Aufforderung and der Kasse, doch eine wieder verwendbare Tasche zu kaufen.

Australien: Der australische Staat Viktoria plant ein umfassendes Verbot von kostenlosen Plastiktragetaschen bis 2009. Diese Maßnahme sollte Viktoria, welches derzeit etwa 1.1 Milliarden dieser Taschen konsumiert. Einzelhändler, welche Plastiktragetaschen ausgeben möchten, müssen pro Tasche mindestens 10 Cent (0,06€) verlangen.

Welt: ACR+ veröffentlicht seine Studie über die politischen Strategien bezüglich Plastiktragetaschen.

Japan: Japanese Mos Food Services, eine große japanische Burgerkette schafft Plastiktragetaschen ab.

August:

Europa: *Vereinigtes Königreich:* Tesco, Englands größte Lebensmittelkette bietet seinen Kunden einen Klubkartenbonuspunkt für jede Plastiktragetasche, welche nicht benutzt wird (normalerweise bekommt man einen Bonuspunkt pro 1 Pfund, das man ausgibt. Mit dieser Initiative will Tesco den Konsum von Plastiktragetaschen innerhalb von zwei Jahren um 25% reduzieren.

Japan: Die japanische Handelsgesellschaft gibt bekannt, dass 12 große Geschäfte sich zusammenschließen, um den Konsum von Plastiktragetaschen pro Geschäft bis 2010 um 35% zu reduzieren.

Afrika: *Kenia:* Die kenianische Regierung hat einen Arbeitsausschuss beauftragt mögliche Lösungen für die enorme Umweltbelastung durch Plastikmüll zu diskutieren.

September:

Kanada: In der kanadischen Provinz British Columbia soll eine Steuer von 25 Cent (0,16€) pro Tasche eingehoben werden. Die Kunststoffindustrie hat eine Kampagne gestartet, in welcher sie die geplante Steuer mit der Begründung in Frage stellt, dass eine Substitution hin zu Papiertragetaschen keinerlei umweltrelevanten Vorteil hat. Dadurch ergibt sich ein öffentlicher Streit zwischen Plastik- und Papierindustrie.

Oktober:

Europa: *Schottland:* Ein Komitee des schottischen Parlaments spricht sich gegen die Steuer auf Plastiktragetaschen aus.

Afrika: *Tansania:* plant eine Steuer (15 bis 120% Preissteigerung für den Konsumenten) auf Plastiktragetaschen. Dies wäre jedoch mit einem großen Verlust für die Wirtschaft des Landes verbunden, da die Industrie 15 000 Arbeitsplätze vergibt. Die CTI (Confederation of Tanzania Industries) hat sogar alternative Vorschläge zur Beseitigung des Plastiktragetaschenproblems bei der Regierung eingebracht, doch bisher keine Antwort darauf erhalten.

2007

März:

Europa: Novamont, der weltweit größte Bioplastikhersteller, kündigt eine Ausdehnung seiner Produktion von 20 000t auf 60 000t pro Jahr an. Der Hersteller erkannte eine enorme Nachfragesteigerung. Auch zukünftig werden Italien und Frankreich auf kompostierbare bzw. vollkommen biologisch abbaubare Plastiktragetaschen umsteigen.

Südamerika: Guyana ist mit den großen Plastikmüllmassen überfordert und versucht Geldmittel für ein Programm aufzubringen.

April:

China: Hong Kong plant eine Steuer von 50 HK Cents (0,05€) auf Plastiktragetaschen.

USA: Los Angeles startet eine Untersuchung, um die Alternativen für Plastiktragetaschen abzuwägen.

USA: Alaska führt eine Stücksteuer von 15 Cent (0,10€) pro Stück auf Plastiktragetaschen ein. Die Steuereinnahmen sollen and Initiativen zur Beseitigung der übermäßigen Müllbelastung gehen.

Kanada: Eine neue vollkommen recyclebare Plastiktragetaschen kommt auf den Markt („Canadas´ Greenest Shopping bag“). Diese Tasche wird aus bereits verwendetem und recyceltem Plastik hergestellt und soll 0.99 Cents kosten.

Europa: *Italien:* Ein italienischer Erfinder erhält den „European Inventors of the Year 2007-Award“ für Innovationen in der Technologie für biologisch abbaubare und kompostierbare Produkte, darunter auch Plastiktragetaschen.

Mai:

USA: Eine neue Fabrik in Iowa wird 50 000t biologisch abbaubares Plastik pro Jahr produzieren.

Pakistan: In der Stadt Nazim wurde ein Verbot für die Verwendung von leichtgewichtigen Plastiktragetaschenerteilt. Die Strafe bei nicht Einhaltung beträgt entweder 825 US\$ (560€) oder eine dreimonatige Haftstrafe.

Europa: *Italien:* Ähnlich wie Frankreich hat Italien ein Gesetz erlassen, in welchem nicht biologisch abbaubare Plastiktragetaschen vom Markt verbannt werden.
Frankreich: Die Regierung erlässt ein Gesetz, in welchem alle Plastiktragetaschen in Frankreich bis 2010 biologisch abbaubar sein sollten. Dieses Gesetz entstand aus einem Vorschlag der EU, in welchem in der Produktion von Plastiktragetaschen mind. 40% pflanzliches Material enthalten sein sollte.

Juni:

Japan: Die Vermeidungsmaßnahme der Nutzung von Plastiktragetaschen (Bonus bei Nicht-Nutzung, keine Gratistaschen, Angebot von wieder verwertbaren Tragetaschen) bereiten Händler große Sorgen, da sie befürchten, dass sie Konsumenten verlieren. Auch Plastiktragetaschenhersteller protestieren gegen das neue Gesetz, da ihr Umsatz stark zurückgehen wird.

Europa: *Belgien:* Die Delhaize- Supermarktkette verlangt ab 1.Juli.2007 einen Preis für Plastiktragetaschen. Jeder, der vergisst eine Tragtasche von zu Hause aus mitzubringen, kann an der Kasse eine biologisch abbaubare Tragetasche erwerben (0,05€pro Tasche).

USA: Die PBA (Progressive Bag Alliance), die CRA (California Retailers Association) und die CGA (California Grocers Association) verkündet die Einführung des ersten staatsweiten Plastiktragetaschen- Recyclingprogrammes. Californien fehlt bis jetzt die Infrastruktur, die 19 Milliarden Plastiktragetaschen, die es jährlich verbraucht zu sammeln und zu recyceln. Ein neues Gesetz, in welchem bis zu 10 000 sqfeet (930 qm) von spezielle Lebensmittel- und Drogeriegeschäfte allein für Recyclingstationen bereitgestellt werden müssen.

Neuseeland: Die hiesige Plastik-Industrie unterstützt die Wiederverwertung von Plastiktragetaschen durch die Kampagne "Make a Difference". Neuseelands Ziel ist es, den Konsum von Plastiktragetaschen in einem Jahr um 20%.

Afrika: *Uganda:* Ab 14. Juni tritt ein Gesetz in Kraft, welches die Produktion und Nutzung von Kunststofftragetaschen verbietet. Einzelhändler haben jedoch bis September Zeit, sich diesem Verbot anzupassen.

Juli:

Europa: *Vereinigtes Königreich:* Kampagnen zur Reduktion von Verpackungsmaterial zeigen ihre Wirkung. 77% aller 1 922 Befragten behaupten, dass sie versuchen Verpackungsabfall so gering als möglich zu halten. 33% davon tun dies mit erhöhtem Aufwand.

USA: San Francisco ist die erste US-Amerikanische Stadt, welche herkömmliche Plastiktragetaschen komplett abschafft. Der Umstieg auf kompostierbare Tragetaschen (6 bis 10 Cent pro Stück) und wieder verwendbare Tragetaschen (z.B. Papier- 3 Cent pro Stück) soll durch Initiativen und durch die Kooperation mit führenden Lebensmittelketten erfolgen. Schon im letzten Jahr konnte durch ein Übereinkommen zwischen der Stadt San Francisco und dem die Menge and Plastiktragetaschen um 7.6 Millionen (Jahresverbrauch: 181 Millionen) reduziert werden.

September:

- Indien:** Die Stadt Kerala hat Anfang September ein Verbot für leichtgewichtige Plastiktragetaschen in Hotels, Krankenhäusern und Einzelhandelsgeschäften eingeführt.
- Europa:** *Schweden:* Obwohl Schweden seit einiger Zeit keine Gratis-Plastiktragetaschen mehr ausgibt (0,22€ pro Stück), gestaltet es sich als sehr schwierig, die Ära dieser Taschen auslaufen zu lassen. Finnische Einzelhändler berichten über einen merklichen Gewinnzuwachs durch den Preis, welchen die Taschen nun haben. Gerade im „grünen“ Finnland erwarteten sich Umweltexperten eine andere Reaktion der Bevölkerung.
- Kanada:** In Quebec wird erneut über eine geplante Steuer auf Plastiktragetaschen von 15 Cent nach dem irischen Vorbild diskutiert. Derzeit werden in Quebec etwa 1,5 Milliarden Plastiktragetaschen konsumiert. Der Steuerertrag würde sich auf etwa 30 Millionen Dollar (20 Millionen Euro) belaufen. Durch eine Pro-Steuer-Petition, in welcher 115 000 Unterschriften gesammelt wurden steigt der Druck auf die Regierung.

Oktober:

- USA:** Maui, Hawaii schlägt ein Gesetz vor, in welchen in fünf Jahren ab dem Inkrafttreten anstatt herkömmlichen Plastiktragetaschen nur noch biologisch abbaubare im Umlauf sein sollten.
- Europa:** *Holland:* Es wird veröffentlicht, dass es eine Kohlenstoffbasierte Steuer auf Verpackungsmaterialien geben wird. Das Gesetz tritt 2008 in Kraft.
Vereinigtes Königreich: Brighton plant, die erste Stadt in England zu werden, welche Plastiktragetaschen verbietet. Da die Stadt keine Gesetze erlassen kann, bleibt es beim Vorhaben, Einzelhändler und Konsumenten dazu anzuhalten, die Nutzung von Plastiktragetaschen zu unterlassen.
- Kanada:** Die Gemeinde Huntingdon liefert sich ein Rennen mit den anderen Gemeinden aus Quebec. Da die Recyclingkosten in den letzten Jahren stark angestiegen sind, versucht Huntingdon seine Recyclingkosten pro Jahr von 260 000 C\$(173600€) auf 100 000 C\$ (67 000€) zu reduzieren.
- USA:** In New York sollen ab 2008 biologisch abbaubare Papiertragetaschen zur Kompostierung verpflichtend eingeführt werden. In diesem Jahr ist diese Maßnahme noch freiwillig
- Afrika:** *Kenia:* die Regierung führt eine 120%ige Verbrauchersteuer auf Verpackungsmaterialien ein.

November:

- Europa:** *Vereinigtes Königreich:* Es wurde ein Gesetzesentwurf verfasst, in welchem Gratis-Plastiktragetaschen in London verboten werden sollen. Eine Befragung ergab, dass die Bevölkerung von London diese Maßnahme zu 90% unterstützt. Schon im Vorfeld dieses Gesetzes erreicht Erfolge verzeichnet die Handelskette Sainsbury's. In den letzten sechs Monaten wurden 85 Millionen Gratis-Plastiktragetaschen weniger verkauft als Vorjahr und das bei einem Kundenstock von 16 Millionen Menschen. Sainsbury's vermeldet ebenso, dass neben einer 50%igen Steigerung in der Nutzung von wieder verwendbaren Tragetaschen ca. 750t weniger Plastiktragetaschen als Deponiemüll enden als im Vorjahr.
- China:** Eine riesige Supermarktkette aus Hong Kong konnte ihren Verbrauch an Plastiktragetaschen um 30 Millionen Taschen verringern. Weiters führte die Kette einen „plastiktaschenlosen“ Tag ein (mittwochs), an welchem nur biologisch abbaubare Tragetaschen verkauft werden.
- Die Stadt Shenzhen plant ein neues Gesetz, welches Einzelhändler mit einer Strafe von 5 000 bis 50 000 Yuan (ca. 450 bis 4500€) behaftet, falls sie Plastiktragetaschen gratis ausgeben. Derzeit werden mindestens 1,75 Milliarden solcher Taschen in Umlauf gebracht.

2008

Januar:

- Europa:** *Irland:* Der irische Umweltminister unterschreibt die neue EU- Richtlinie bezgl. Abfallvermeidung im Bereich der Verpackungsmaterialien. Ab jetzt müssen die Produzenten, Recycling- und Verwertungsmöglichkeiten für diese bieten. Die Verantwortung liegt also beim Erzeuger (producer responsibility). Irland will weiterhin seine Vorreiterrolle in punkto Abfallvermeidung/ beseitigung beibehalten.
- Kanada:** Huntingdon wird als erste Gemeinde Quebecs „Kunststofftragetaschen-frei“. Händler berichten, dass diese Maßnahme von der Bevölkerung problemlos angenommen wurde.
- USA:** Der Stadtrat von New York beschließt ein Gesetz, in welchem Einzelhändler (Geschäfte größer als rund 460 Quadratmeter) Kunststofftragetaschen, welche sie vergeben auch wieder zurücknehmen und der Verwertung und dem Recycling zuführen müssen. Weiters müssen die Taschen auch damit gekennzeichnet sein, dass sie im Geschäft zurückgegeben werden können. Derzeit werden in New York pro Jahr ca. eine Milliarde (4-5% der gesamten Hausmüllmenge) dieser Taschen konsumiert (USA: 84 Milliarden).
- Kanada:** Die Association of Municipal Recycling Coordinators (AMRC) berichtet, dass vor allem biologisch abbaubare Kunststofftragetaschen aus Maisstärke-basierten Materialien (PLA- polyactic acid) großen Schaden in Recyclinganlagen anrichten. PLAs sehen nämlich PET-Produkten sehr ähnlich und werden daher von diversen Anlagen falsch getrennt. Nur mit einer speziellen Infrarottechnik kann diesem Problem aus dem Weg gegangen werden.

Europa: Die EEA (European Environment Agency) hat eine Nachricht veröffentlicht, welche beinhaltet, dass das EU-Ziel aus dem fünften Aktionsprogramm bis 2000 den pro Kopf-Abfall auf 300kg zu reduzieren nicht erreicht wurde. Im darauffolgenden Aktionsprogramm wurde dieses Ziel erst gar nicht wiederholt. Weiters fällt auf, dass zentral- und osteuropäische Länder weniger Abfall erzeugen als westeuropäische Länder (Durchschnittswert EU: 500kg/Kopf).

Februar:

USA: Eine neunzig-tägige Studie über ein Verbot von Kunststofftragetaschen in Los Angeles kommt zu dem Ergebnis, dass ein Verbot nur sinnvoll wäre, wenn die Menge an Taschen durch freiwillige Maßnahmen bis 2010 nicht um mind. 30% und bis 2013 um 65% reduziert wird. Es wurden Stimmen laut (Times), in welchem die Vereinigung von kalifornischen Lebensmittelhändlern einer Lobbying-Firma 33 000\$ (23 265€) bezahlt hat, um die Ergebnisse der Studie zu beeinflussen.

Kanada: Die Regierung investiert 61 000 C\$ (rund 40 000€) in Projekte zur Erforschung von neuen Technologien zur Herstellung von Bio-Kunststoffen.

Europa: Die EuPC (Europe Plastic Converters) veröffentlicht einen Folder mit dem Namen „Questions and Answers“ bezüglich biologischem Abbau und Nachhaltigkeit von Biokunststoffen.

Afrika: *Kenia:* Die, im Oktober 2007 eingeführte Verbraucherabgabe auf Verpackungsmaterialien führt zu einer Inflation, da auch Produzenten von Grundnahrungsmitteln wie z.B. Milch und Zucker die finanzielle Belastung auf Konsumenten umgewälzt haben. Die KBC (Kenya Broadcasting Corporation) berichtet, dass die Vereinigung Kenianischer Hersteller und die Autoritäten im Bereich des Umweltmanagements sich gegen diese und für eine „grüne Abgabe“ aussprechen, welche weder die Kunststoffindustrie noch den Konsumenten so stark belasten.

März:

Indien: Das Verbot der Regierung von Kerala von Kunststofftragetaschen (weniger als 30 Mikrometer) beginnt zu greifen. Mittlerweile wurden 72 177 Razzien durchgeführt.

China: Durch das Verbot auf Kunststofftragetaschen, welches ab ersten Juni in Kraft tritt muss Chinas größter Hersteller dieses Produkts (250 000t pro Jahr) seine Pforten schließen. Über 90% der Produkte des Herstellers stehen auf der „schwarzen Liste“ der Regierung. In China werden pro Jahr etwa 3 Milliarden Kunststofftragetaschen konsumiert.

USA: New York führt das Gesetz ein, welches Anbieter von Kunststofftragetaschen dazu verpflichtet, ausgegebene Taschen wieder zurückzunehmen (siehe Januar 2008).

Japan: Die Stadt Nagoya startet ein Pilotprojekt, in welchem Kunststofftragetaschen zukünftig nicht mehr gratis vergeben werden sollen. Bis 2010 soll diese Maßnahme stadtweit eingeführt werden. Derzeit werden 7 000t dieser Taschen pro Jahr in Nagoya konsumiert. Das Ziel ist eine 60%ige Reduktion (4200t). Nach zwei Monaten Projektdauer verweigerten im Durchschnitt schon 87% der Kunden den Kauf einer Tasche. Bisher wurden durch das Pilotprojekt schon 30t an Kunststofftragetaschen eingespart (dies entspricht 54 600 Liter Erdöl).

Afrika: *Uganda:* plant eine 120% Verbrauchersteuer auf Kunststofftragetaschen (dünner als 30 Mikrometer). Durch die Fehlwirkung dieser Art von Steuer in Kenia, wird dieser Vorschlag aber stark kritisiert.

Europa: *Griechenland:* Im März 2008 unterschreiben die neun führenden Supermarktketten ein Abkommen, in welchem sie in den darauffolgenden Jahren komplett auf Kunststofftragetaschen verzichten wollen. In jedem dieser Supermärkte werden wieder verwendbare Taschen angeboten.

April:

Europa: *Vereinigtes Königreich:* Eine Studie bezüglich Kunststofftragetaschen und einer möglichen Steuer darauf, welche von der Times in Auftrag gegeben wurde ergab, dass die Mehrzahl der Bevölkerung gegen die Steuer aber für ein Bonusprogramm wären. Weiters finden 70%, dass man sich nicht zu sehr auf die Tragetaschen, sondern im Allgemeinen auf den Abfall konzentrieren sollte, der durch Verpackungsmaterialien hervorgerufen wird.

USA: IKEA veröffentlicht die ersten Ergebnisse des vor einem Jahr gestarteten Programms „bag the plastic bag“. Das Ziel einer 50%igen Reduktion im Konsum (von 70 Millionen auf 35 Millionen) im ersten Jahr wurde erreicht. Mit wieder verwendbaren Taschen um 59US-Cent (0,40€) und der Spende der Erlöse aus Kunststofftragetaschen an die Organisation American Forests (Pflanzen von Bäumen zur CO2-Reduktion) hat IKEA Anerkennung bei seinen Kunden erlangt.

Kanada: Eine Studie zeigt, dass das Verhalten von biologisch abbaubaren Materialien bei einer Vermischung mit herkömmlichem Plastik durchaus unterschiedlich sein kann, von Hersteller zu Hersteller. Diese Studie testete 5 verschiedene biologisch abbaubare Kunststofftragetaschen auf ihre Reaktion mit „normalen“ Plastiktaschen und lieferte Recycling-Unternehmen wertvolle Hinweise, welche Marken vermischt werden können, ohne das Endprodukt in seiner Qualität zu beeinträchtigen.

Mai:

Europa: *Schottland:* Im Zuge des „Zero waste“ - Programms findet ein Meeting führender Lebensmitteleinzelhändler Schottlands mit der schottischen Regierung statt. Thema ist unter anderem die Reduktion von Kunststofftragetaschen.

Juni:

Europa: *Vereinigtes Königreich:* Anlässlich des Museums- und Galeriemonats wurden via Internet die 5 schlechtesten Ideen der Geschichte gekürt:

- Die Atombombe- 51%
- Das Reality-TV- 19%
- Die Todesstrafe-14%
- Kunststofftragetaschen-7%
- Kreditkarten-5%

China: Im Zuge der dualen Kampagne zum Schutz der Umwelt und zur Einsparung von Energie wird in China mit erstem Juni ein Verbot der Nutzung und freien Vergabe von ultraleichten Kunststofftragetaschen (dünner als 0,025 mm) bestehen. Weiters werden diese Tragetaschen auch im öffentlichen Verkehr und an Touristenattraktionen verboten.

Ab diesem Monat tritt die Verordnung in Kraft, welche Einzelhändler mit 1400\$ (987€) bestraft, falls sie Kunststofftragetaschen gratis ausgeben.

Europa: *Bulgarien:* Die Regierung beruft eine Arbeitsgruppe zu zukünftigen Maßnahmen gegen die Umweltbelastung durch Kunststofftragetaschen ein. Durch die minimale Dicke und das daraus resultierende geringe Gewicht der Taschen, welche meist von Einzelhändlern gratis ausgegeben werden, sind Recyclingbetriebe nicht daran interessiert, diese zu kaufen und wiederzuverwerten.

Irland: Trotz einer Erhöhung der PlasTax im letzten Jahr (2007) kauften Konsumenten 100 Millionen der Kunststofftragetaschen (22 Millionen Euro). Im Vergleich zu 2006: 120 Millionen Kunststofftragetaschen (18 Millionen Euro). Dies ist ein Indiz dafür, dass das Konsumentenverhalten nicht allein durch einen Preisanstieg geändert werden kann. Aber noch immer bedeutet die Einführung der Steuer einen großen Erfolg. Seit der Einführung 2002 konnte die Zahl der Tragetaschen pro Kopf von 328 pro Jahr auf 21 reduziert werden.

Juli:

China: Die Einführung des Verbots auf Kunststofftragetaschen der Regierung wurde von der Bevölkerung problemlos angenommen. Diese greift nun wieder auf die altbewährten Alternativen in Form von Einkaufskörben und Stofftaschen zurück, die vor dem Feldzug der Plastiktragetaschen in den 80er Jahren Usus waren.

Welt: ISO 15270, der internationale Standard wurde entwickelt, um die Kunststoffindustrie in der Entwicklung von folgenden Belangen zu unterstützen:

- Eine globale nachhaltige Infrastruktur für Kunststoffrecycling -und Verwertung.
- Ein nachhaltiger Markt für wiederverwertete Kunststoffmaterialien und den daraus gewonnenen Produkten.

August:

Europa: *England:* Die Natur- und Kulturerbeorganisation National Trust hat die Vergabe von Kunststofftragetaschen durch einen Preis von 5 Cent pro Stück um 95% reduziert. Die Organisation gibt bekannt, dass sie damit 325 000 Kunststofftragetaschen davor bewahrt hat, als Deponiemüll zu enden.

September:

USA: Eine Marktforschungsstudie zeigt, dass die Nachfrage nach Bio-Kunststoffen jährlich um mehr als 15% steigt (hin zu etwa 326 500 000kg im Jahre 2012).

Indien: In Delhi wird im nächsten Jahr ein Gesetz eingeführt, in welchem die Produktion und Nutzung von Tragetaschen, die größer als 20mal30cm sind, verboten wird.

Argentinien: Buenos Aires beschließt bis 2010, die Produktion von Plastiktragetaschen zu verbieten und nur noch biologisch abbaubare und Papiertragetaschen zu produzieren.

Welt: Die riesige Wal-Mart Stores Inc will den weltweiten Kunststofftragetaschenabfall bis 2013 um 33% pro Geschäft reduzieren. Dies entspricht mehr als 135 Millionen Pfund (rund 16 Millionen Kilogramm).

Oktober:

Kanada: Der Stadtrat von Vancouver gewährte einen Antrag, in einer Arbeitsgruppe Möglichkeiten für eine Abschaffung von Kunststofftragetaschen zu finden.

Europa: Die Kunststoffindustrie veröffentlicht eine Bericht über Produktion, Nachfrage und Verwertung von Kunststoff namens „Compelling Facts about Plastics 2007“. In der EU27 gemeinsam mit Norwegen und der Schweiz betrug die durchschnittliche Wiederverwertungsrate 50% (vgl. 2006:49%). Die globale Nachfrage stieg auf 260 Millionen Tonnen (vgl. 2006:245 Millionen Tonnen).

November:

Kanada: Im „pro-recycling packaging“- Plan von Toronto findet sich unter anderem eine Empfehlung gerichtet an Einzelhändler, für jede nicht benutzte Kunststofftragetasche, einen Nachlass von 10 Cent auf den Einkauf zu geben. Bis 2009 sollen sowohl biologisch abbaubare (die Recyclingfirmen wollen diese nicht haben) als auch herkömmliche Tragetaschen verboten werden.

Dezember:

Kanada: Toronto bestätigt das Vorhaben, wirkungsvolle Maßnahmen zur Vermeidung von Kunststofftragetaschen einzuleiten.

- 1. Juni 2009: Einzelhändler müssen für eine Kunststofftragetasche 5 Cent (0,70€) verrechnen.
- 1. Juni 2010: Verbot für die Produktion und Nutzung von Kunststofftragetaschen, die inkompatibel mit Recyclingprogramm der Stadt sind (Henkel aus Metall/Stoff oder auch kompostierbare und biologisch abbaubare Tragetaschen).

Europa: *Bulgarien:* Durch die Weltwirtschaftskrise verschiebt Bulgarien seine Pläne, eine Steuer auf Kunststofftragetaschen einzuheben. Geplant waren 0,10€pro Tasche ab 2009.

2009

Januar:

Australien: In Südaustralien wird ein Gesetz zum Verbot von bestimmten Kunststofftragetaschen beschlossen, welches ab dem 4. Mai 2009 in Kraft treten wird. Weiterhin werden folgende Tragetaschen erlaubt sein:

- Kompostierbare Taschen, die dem Australischen Standard AS 4736-2006 entsprechen
- Biologisch abbaubare Tragetaschen
- Aufgerollte Plastiksäcke, welche im Supermarkt zur Portionierung von Früchten und Gemüse verwendet werden.
- Papiertragetaschen
- Braune Papiertragetaschen
- Schwerere Kunststofftragetaschen für Bekleidungs- und Warenhäuser
- Tragetaschen für Warenhäuser
- Strapazierfähige, wieder verwendbare Tragetaschen

Bei Missachtung des Gesetzes droht eine Strafe von bis zu 20 000A\$ (ca. 11 800€). Im letzten Jahr verbrauchten die Australier 3,9 Milliarden dünne Kunststofftragetaschen (vgl. 2002: 5,9 Milliarden).

Europa: *Rumänien:* plant eine Steuer auf nicht-biologisch abbaubare Kunststofftragetaschen (ecotax). Die Steuer soll 0,2 lei (0,05€) betragen.

Indien: Delhi führt nun das Verbot auf Kunststofftragetaschen ein. Bisher fehlte im Programm eine Strafe bei Verstoß, nun lautet die Ankündigung, dass Regelbrecher bis zu 100 000 Rs (1 470€) bezahlen müssen. Das Verbot gilt für Kunststofftragetaschen in/bei:

- Fünf Sterne und vier Sterne- Hotels
- Krankenhäusern mit mehr als 100 Betten (außer für medizinischen Abfall)
- Restaurants und Lokalen mit einer Sitzplatzkapazität von mehr als 50 Sitzen
- Anbietern von alkoholischen Getränken
- Allen Märkten von Mother Dairy (Früchte und Gemüse)
- Allen Einzelhandelsgeschäften
- Einkaufszentren

Indische Umweltexperten zeigen sich skeptisch gegenüber diesem Plan, da sich die Überwachung dieser Maßnahmen bei einer so dichten Bevölkerung als sehr schwierig gestalten wird.

Februar:

- Europa:** *Vereinigtes Königreich:* Wales plant ein Gesetz zur Vermeidung von kostenlosen Kunststofftragetaschen nach dem Vorbild von Irland. Beamte werden die notwendige Arbeit leisten, um den Bestimmungen des Climate Change Act zu entsprechen.
- USA:** Vom American Chemistry Council wurde ein Bericht über das Recycling von Kunststofftragetaschen- und Folien veröffentlicht. Durch die umfassendere Bereitstellung von Recyclingmöglichkeiten, vor allem in Einzelhandelsgeschäften, konnte die Verwertung von 2005 auf 2007 um 27 Prozent gesteigert werden (2005: 376 563 330 kg, 2007: 295 958 602 kg). Derzeit werden 12% aller Plastiktragetaschen- und Folien pro Jahr recycelt.
- Australien:** Im Bundesstaat Victoria wurde vom 18. August bis zum 14. September 2008 ein Versuch gestartet, um Kunststofftragetaschen zu Vermeiden. Die Ergebnisse dieses Versuches, in welchem eine Gebühr 10 Cent (0,6€) pro Stück eingeführt wurde, wurden nun veröffentlicht: Über 35 000 A\$ (20685 €) wurden in diesem Zeitraum durch die Gebühr eingehoben, wobei diese Einnahmen umweltrelevanten Projekten zugeteilt wurden.

März:

- Kanada:** In Toronto, Ontario veröffentlichte die Ontario Plastic Bag Reduction Task Group Zahlen über die Reduktion von Kunststofftragetaschen in den letzten Jahren. In Ontario wurden 2007 um 269 Millionen weniger Kunststofftragetaschen verwendet als 2006, aber noch immer werden pro Person 316 Taschen pro Jahr verwendet. Ein neues Vorhaben der Stadtpolitik sieht eine Gebühr von 5 Cent (0,03€) auf Kunststofftragetaschen vor.
- USA:** In Kalifornien wird die Einführung einer verschärften Verantwortung für Produzenten geplant. Nun sollen die Produzenten kostenlos Recyclingmöglichkeiten zur Verfügung stellen. Eine Studie der Non-Profit Organisation Ocean Conservancy über Meeresablagerungen hat ergeben, dass 6,8 Millionen Pfund (3 084 428 kg) Müll an 6 485 Schauplätzen in 104 Ländern gefunden wurden. Davon waren 1.38 Millionen Kunststofftragetaschen (12% der Gesamtmenge)- zweiter Platz.
- Mexiko:** In Mexico City wird es ein Gesetz geben, welches die Vergabe von kostenlosen Kunststofftragetaschen mit 77 400\$ (54636 €), oder 1,5 Tagen Haft bestraft. Ausgenommen von dieser Regelung sind biologisch abbaubare Tragetaschen. Sobald Mexico Citys Bürgermeister den Antrag unterschreibt, haben Firmen ein Jahr Zeit, um die Forderungen umzusetzen. Derzeit werden in Mexico City und Umgebung 20 Millionen Kunststofftragetaschen pro Tag konsumiert.
- Europa:** *Vereinigtes Königreich:* WRAP veröffentlicht die Ergebnisse des freiwilligen Zieles führender britischer Einzelhändler, den umweltschädlichen Einfluss von Kunststofftragetaschen bis 2008 um 25% zu reduzieren. Dieses Ziel wurde mit einer 26%igen Reduktion sogar noch übertroffen (2006: 13,4 Milliarden Taschen, 2008: 9,9 Milliarden Taschen).

April:

Indien: Derzeit wird in Indien an einem Gesetzesentwurf gearbeitet, in welchem schwarze Polyethylentragetaschen und alle Kunststofftragetaschen, welche dicker als 30 Mikrometer sind, verboten werden sollen. Bisher ist es noch zu keiner Umsetzung des, schon vorher veröffentlichten "The Sindh prohibition on manufacture, sale and use of polyethylene bags act, 2006" gekommen, da es an Alternativen zu den, in Indien sehr beliebten Kunststofftragetaschen, mangelt.

USA: Vom American Chemistry Council wurde die Full Circle Recycling Initiative zur Verwertung von Kunststofftragetaschen gestartet. Bis 2015 soll die Recyclingquote der Taschen auf 40% gesteigert werden. Die Industrie wird 50 Millionen Dollar in dieses Projekt investieren und jährlich 470 Millionen Pfund (rund 213 Millionen kg) recycelten Kunststoff zur Herstellung neuer Tragetaschen sammeln. Diese Maßnahme wird die CO₂-Emissionen um 463 Millionen Pfund (210 Millionen kg) reduzieren, genug Energie sparen, um 200 000 Häuser zu wärmen und die Abfallmenge um 300 Millionen Pfund (136 Millionen kg)reduzieren.

Mai:

Kanada: Die kanadische Kunststoffindustrie gib eine mikrobiologische Studie über wieder verwendbare und „Einweg“- Kunststofftragetaschen in Auftrag. Diese ergab laut einem anerkannten Professor aus den Niederlanden, dass wieder verwendbare Kunststofftragetaschen ein erhebliches Gesundheitsrisiko darstellen. Über 30% der getesteten wieder verwendbaren Tragetaschen weisen gefährlich hohe Grade an Kontamination auf, 40% sind von Hefepilzen befallen.

Juni:

Kanada: In Toronto tritt eine Verordnung in Kraft, welche das Ziel der Stadt unterstützen soll, 70% des Kunststofftragetaschenabfalls vor der Deponierung zu bewahren. Folgende Punkte sind Bestandteil der Verordnung:

- Einzelhändler müssen mind. 5 Cent (0, 03€) pro Kunststofftragetasche verlangen. Gibt es im Geschäft keine Kunststofftragetaschen, so muss der Händler kostenlose Alternativen anbieten (Papiertaschen, Kartonbox)
- An der Kasse muss ein deutlich zu sehendes Zeichen/Signal angebracht sein, in welchem auf die neue Verordnung hingewiesen wird
- Die verkauften Kunststofftragetaschen müssen auf dem Kassenbon aufscheinen
- Einzelhändler dürfen selbst mitgebrachte Gefäße zum Verstauen des Einkaufs nicht verbieten.

Einzelhändler werden in der Verordnung weiters dazu angehalten, die Erlöse aus den verkauften Kunststofftragetaschen an umweltrelevante Projekte zu spenden, wobei dies selbstverständlich nicht als verpflichtend gilt. Das Recyclingsystem in Toronto (der blaue Container), in welchem eigens nur Kunststofftragetaschen gesammelt werden (keine biologisch abbaubaren, kompostierbaren oder Taschen mit Metallgriffen- weil sie nicht systemkompatibel sind) gilt als innovativ und erfolgversprechend in Expertenkreisen.

Afrika: *Uganda:* In Uganda müssen Benutzer von Kunststofftragetaschen ab Januar 2010 entweder eine Strafe von sh3Millionen (1030€) bezahlen oder bis zu drei Jahre Gefängnis in Kauf nehmen.

Europa: *Vereinigtes Königreich:* Eine Studie zeigte, dass bei Online-Bestellungen von Lebensmitteln eine viel zu große Zahl an Kunststofftragetaschen ausgehändigt wird. Der Vergleich von fünf Anbietern ergab, dass für 29 Lebensmittel mindestens sieben und höchstens 14 Kunststofftragetaschen verwendet wurde. Konsumenten kritisieren, dass sie diese Mengen nicht verwenden würden, wenn sie selbst einkaufen gingen. Somit werde von ihnen die Umwelt gegen ihren Willen belastet. In Wales bewirkt eine Petition zur Vermeidung von Kunststofftragetaschen, dass das Umweltministerium sich in einem öffentlich zugänglichen Dokument über die möglichen Maßnahmen und deren Auswirkungen äußert. Das Dokument entspricht einer Ideensammlung und hat keinen hoch-wissenschaftlichen Charakter. In Wales kostet die Entsorgung von Kunststofftragetaschen jährlich eine Million Pfund (rund 1,6 Millionen Euro).

Juli:

USA: Washington D.C. wird ab Jänner 2010 eine Steuer auf Kunststofftragetaschen einführen. In Delaware tritt ab August 2010 ein Recyclinggesetz für Kunststofftragetaschen in Kraft. Im ganzen Staat wird es uniforme Sammelcontainer geben, welche in Einzelhandelsgeschäften aufgestellt werden. Weiters werden Einzelhändler dazu angehalten, wieder verwendbare Taschen zu Einkauf mitzubringen. Von den Herstellern der herkömmlichen Kunststofftragetaschen wird verlangt, eine Recyclingbotschaft auf ihre Produkte zu drucken.

Europa:

Tschechien: Die Zentralböhmische Region in der Tschechischen Republik startet eine Initiative zur europaweiten Verbesserung des Abfallmanagements. Es wird zur Teilnahme an einem Projekt mit dem Namen „Improving waste management in European regions“ aufgerufen, welches zur Förderung beim CENTRAL EUROPE PROGRAMME eingereicht werden soll. Ein Teilbereich dieses Projektes ist es, geeignete Maßnahmen zur Minimierung der Nutzung von kostenlosen Kunststofftragtaschen in Handelsunternehmen zu erarbeiten. Die Zielgruppe stellen Gemeinden und vor allem die Altersgruppe von zehn bis achtzehn Jahre dar. Neben einem besseren Bewusstsein in der Bevölkerung ausgehend von Schulinitiativen sollten folgende Ergebnisse erreicht werden:

- Analysen des Kunststofftragtaschenkonsums
- Bewertung des Konsumverhaltens
- Beschreibung der Strategien von Handelsunternehmen und Vorschläge zur Vermeidung von Einweg-Kunststofftragtaschen

Vereinigtes Königreich: Diverse Initiativen und Programme führten zu einer merklichen Reduktion in der Verwendung von Kunststofftragetaschen. Im Mai 2009 wurden im Vereinigten Königreich 452 Millionen Einweg-Tragetaschen vergeben. Verglichen mit 870 Millionen im Mai 2006 entspricht dies einer Reduktion von 48% (England, Mai 2006: 718 Millionen, England, Mai 2009: 372 Millionen -> minus 48%). Die Bio-Kunststoffindustrie distanziert sich in einer Grundsatzklärung von der „Oxo- abbaubaren“ Kunststoffindustrie.

www.abfallwirtschaft.steiermark.at

Medieninhaber und Herausgeber:
Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Fachabteilung 19D
Abfall- und Stoffflusswirtschaft
Fachabteilungsleiter:
Hofrat Dipl.-Ing. Dr. Wilhelm Himmel
Nachhaltigkeitskoordinator Steiermark
Bürgergasse 5a, 8010 Graz.
Projektbetreuung::
Dipl.-Ing. Dr. Günther Illitsch
Tel.: (0316) 877-4392
Fax: (0316) 877-2416
E-Mail: guenther.illitsch@stmk.gv.at

Verfasserin: Eva- Lisa Huber
(Ferialpraktikantin im Rahmen des Studiums Bakkalaureat
Umweltsystemwissenschaften mit Volkswirtschaft)

Druck: Eigenverlag
Version: 1
Datum: 01.09.2009
GZ: FA19D 41.04-08/1999-469



WIRTSCHAFTSINITIATIVE
NACHHALTIGKEIT



www.abfallwirtschaft.steiermark.at
www.nachhaltigkeit.steiermark.at
www.win.steiermark.at
www.gscheitfeiern.at